

Der praktische Garten ratgeber

05 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Ernten statt Jäten:
Die Immunkraft wächst im Garten
Seite 140

VIelfaltsmacher
Vielfalt im Gemüsegarten
Seite 144

Hauswirtschafterei
Es ist Spargelzeit
Seite 151

Aussaat für ...								Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen							
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGE	REINIGUNG	Gärtner mit dem Mond	SONNENBLUMEN	VEREINIGEN	ERNTEN	WANDELN		
01 Fr	+	++	+						Frucht bis 3.5. / 23 Uhr	++			+		
02 Sa									Wurzel bis 7.5. / 1 Uhr	+			++		
03 So									Blüte bis 8.5. / 6 Uhr	+			+	PG	
04 Mo									Blatt bis 10.5. / 10 Uhr	+			+		
05 Di									Frucht bis 12.5. / 15 Uhr		++	++			
06 Mi									Wurzel bis 14.5. / 21 Uhr	+	+			06 Mi	
07 Do	+	+	++						Blüte bis 16.5. / 23 Uhr	+	+			07 Do	
08 Fr					+	+	+	++						08 Fr	
09 Sa						+	+	+						09 Sa	
10 So									Blatt bis 20.5. / 3 Uhr					10 So	
11 Mo					+	+	+	+						11 Mo	
12 Di									Frucht bis 22.5. / 3 Uhr	++	++			12 Di	
13 Mi					++	++	++	++						13 Mi	
14 Do						+	+	+						14 Do	
15 Fr						+	+	+						15 Fr	
16 Sa									Wurzel bis 24.5. / 1 Uhr	+	+			16 Sa	
17 So						+	+	+						17 So	
18 Mo									Blüte bis 26.5. / 18 Uhr	+	+			18 Mo	
19 Di						+	+	+						19 Di	
20 Mi						+	+	+						20 Mi	
21 Do						+	+	+						21 Do	
22 Fr						++	++	++						22 Fr	
23 Sa						+	+	+						23 Sa	
24 So									Frucht bis 28.5. / 6 Uhr					24 So	
25 Mo						+	+	++						25 Mo	
26 Di									Wurzel bis 30.5. / 1 Uhr	+	+			26 Di	
27 Mi						++	+	+						27 Mi	
28 Do									Blüte bis 31.5. / 4 Uhr	+	+	+		28 Do	
29 Fr									Blatt bis 31.5. / 18 Uhr	+				29 Fr	
30 Sa						+	++	+						30 Sa	
31 So						+	+	+						31 So	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚪ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ○ Vollmond | ⚓ Abnehmender Mond | ⚔ Zunehmender Mond | ⚖ Aufsteigender Mond | ⚘ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Mai

Der Wonnemonat zieht ins Land und für uns Freizeitgärtner beginnt die Hochkonjunktur. Die Eisheiligen sind mit der »Kalten Sophie« am 15. Mai vorüber. Nun können alle frostempfindlichen Gemüsearten und Blumen ins Freie gepflanzt werden.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 7.5. und ab 23.5.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstige Tage dafür sind für Fruchtpflanzen vom 1.5.–3.5. und 29./30.5., für Blütenpflanzen am 7.5. und 25./26.5. sowie für Blattpflanzen am 27./28.5.

Bei abnehmendem Mond (ab 8.5. bis einschließlich 22.5.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (z.B. Gelbe Rüben, Radieschen, Rettiche, Schwarzwurzeln), optimal vom 12.5. (ab 15 Uhr) bis 14.5.
- Düngung, optimal vom 12.5. (ab 15 Uhr) bis 14.5.
- Unkraut jäten, optimal vom 12.5. (ab 15 Uhr) bis 14.5.
- Schädlingsbekämpfung, optimal vom 12.5. (ab 15 Uhr) bis 14.5. Ab Mai beginnt der Flug des Apfelwicklers und ca. eine Woche später der Flug des Pfauenwicklers. Durch Aufhängen der Lockstoff-Fallen ist der Flug zu kontrollieren.

Ab Ende Mai ist auch der Flug der Kirschfruchtfliege zu kontrollieren. Die Gelbtafeln sind auf der Südseite des Baumes in drei verschiedenen Höhen aufzuhängen.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 10.5. und ab 26.5.):

- Ernte von Wurzelgemüsen, sehr günstig am 4./5.5. und 31.5.
- Eine Nachkorrektur des Obstbaumschnittes ist in diesem Zeitraum noch sehr gut möglich.
- Pflanzzeit im Mai (Sträucher, Obstgehölze – Container-Ware) ist bis 10.5. und wieder ab 23.5., optimal bis 7.5. und ab 26.5. In der Zeit ab 11.5. bis einschließlich 22.5. sollte nicht gepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (ab 11.5. bis einschließlich 25.5.):

- Veredelungen wie das Pflanzen unter die Rinde sind noch sehr gut möglich. Voraussetzung ist, dass die Edelreiser fachgerecht gelagert wurden und noch nicht ausgetrieben haben. Optimal an den Frucht-Tagen am 11./12.5. (bis 15 Uhr) und 20./21.5.
- Für Frühkirschen und Beerenobst beginnt bereits die Ernte.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Säen und pflanzen nach dem Mond

Grundsätzlich sollte vormittags gesät und nachmittags gepflanzt werden. Pflanzen, von denen die **oberirdischen Teile** verwendet werden, sollte man bei zunehmendem Mond säen. Besonders günstig: Fruchtpflanzen an Frucht-Tagen, Blattpflanzen an Blatt-Tagen und Blumen an Blüten-Tagen. Ausnahme: Kopfsalat nur bei abnehmendem Mond säen und pflanzen.

Pflanzen, von denen die **unterirdischen Teile** verwendet werden, bei abnehmendem Mond säen, am günstigsten an Wurzel-Tagen.

Ausnahme: Kartoffeln immer kurz nach dem Vollmond auslegen.



Die Aus- und Weiterbildung kommunaler Mitarbeiter durch den Bezirksverband hat in Unterfranken eine lange Tradition. Neben dem richtigen Schnitt geht es jetzt natürlich auch vermehrt um die Erhaltung der Artenvielfalt und den Klimawandel.

Artenvielfalt braucht Nachhaltigkeit und Kooperation

Die Feststellung der Wissenschaft, dass zunehmend **Tier- und Pflanzenarten in der freien Natur verschwinden**, hat die Menschen im Frühjahr 2019 zweifellos stark bewegt. So haben auch Mitglieder unseres Verbandes das Volksbegehren »Artenvielfalt erhalten« mit ihrer Unterschrift unterstützt. Dabei haben die Mitglieder unserer Obst- und Gartenbauvereine in ihren Gärten, in den Streuobstbeständen oder in dörflichen Grünflächen sicher schon immer viel für die Artenvielfalt getan und sie werden es mit Unterstützung unseres Verbandes durch fachliche Informationen im »Gartenratgeber«, im »Gärtner-Wissen« und in den Merkblättern etc. auch weiter tun.

Der Bezirksverband Unterfranken hat diese Thematik schon seit einigen Jahren zusammen mit den Kommunen aufgegriffen. Alljährlich organisiert er im Frühjahr und im Herbst Fortbildungstage für Mitarbeiter von Kommunen unter dem Motto »**Öffentliche Grünflächen im Blickfeld**«. Wir wollen durch gezielte fachliche Informationen die Gemeinden bei der Pflege ihrer Grünflächen unterstützen. Unser Anliegen: »Wie müssen wir die öffentlichen Flächen nutzen oder pflegen, um auch die Artenvielfalt zu erhalten bzw. wieder stärker zu fördern?« Insgesamt haben im letzten Jahr 256 Mitarbeiter von Kommunen diese Veranstaltung besucht.

Noch vor der Corona-Krise haben wir im Februar dieses Jahres auf dem Gelände der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim unter dem Aspekt »Pflanzungen unter Berücksichtigung des Klimawandels« die Fortbildungreihe fortgesetzt. Das Interesse war erneut groß und nicht alle Anmeldungen konnten berücksichtigt werden. Daher werden wir im Herbst 2020 diese Veranstaltung wiederholen.

Der Bezirksverband Unterfranken bleibt in Sachen Artenschutz also weiter am Ball, in Kooperation mit unseren Obst- und Gartenbauvereinen und mit den Kommunen.

Jeder von uns kann auch weiterhin entscheidend zum Artenschutz beitragen: Wenn er in seinem Garten einige Ecken sich naturnah entwickeln lässt, Totholz und Laub unter Sträuchern und Bäumen verrotten lässt, nicht jedes Kraut entfernt, Pflanzenschutzmittel ausschließt oder eine Streuobstwiese in traditioneller Weise pflegt und nutzt. Denn: Streuobstwiesen sind ein Paradebeispiel für nachhaltigen Artenschutz.

Dr. Otto Hünnerkopf (MdL a.D.)

1. Vorsitzender, Bezirksverband für Gartenbau und Landespfllege Unterfranken e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Mai

- 130 Gärtner mit dem Mond
- 132 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Schneeball-Gartenformen, Herzblumen, Farne im Austrieb, Monatstipps
- 135 Gemüsegarten
Paprika-Jungpflanzen, Feuerbohnen, Soja-Gemüse-Bohnen, Rosenkohl, Untersaaten in Kohl, Düngung
- 138 Obstgarten
Brütende Vögel schützen, Wasserversorgung, Wasserschosser entfernen, Erste Beeren, Apfelsägewespe

Garten/Landschaft/Natur

- 140 Ernten statt Jäten:
Ihre Immunkraft wächst im Garten
Unspezifische Immunabwehr, Senfol-glycoside, Küchentipps zur Immun-stärkung, Rezepte
- 142 Das Lungenkraut und seine Gäste
Hummeln als häufigste Blütengäste, Heilpflanze für Mensch und Tier, Blüten in Rot und Blau
- 144 VIELFALTSMACHER
Vielfalt im Gemüsegarten
Blühendes Gemüse, Kohl ist nicht gleich Kohl, Unbekannte Schöne, Vielfalt mit Erfahrung, Tipps
- 146 Klimawandel:
Kräuterrasen funktionieren besser
Blumenrasen, Blumen-Schotter-Rasen, Graswiesen
- 148 Agavengewächse für unsere Gärten
Gartenwürdige Sorten, Prärielilien, Graslilien, Funkien
- 150 Frühlingsstrauß in der Dose
Flieder und Schneeball als Frühlings-boten

Pflanzenporträts

- 153 Obstsorte: Aprimira
- 153 Bienenpflanze: Pfaffenhütchen

Landesverband aktuell

- 154 Sprachrohr des Landesverbandes
Gartenpfleger-Aufbaukurse, Landes-verbandstagung, Pflanzungen Silber-linde, Ermäßigte Eintrittskarten
- 158 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Erfolgreiche Nachwuchsarbeit in Altmühlfranken, Kartoffel – die starke Knolle, Vielseitig engagierte u. talen-tierte Jugendgruppe, Flori antwortet
- 151 Aus dem Garten in die Küche
Es ist Spargelzeit
- 156 Bezugssquellen
- 157 Impressum
- 159 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © AdobeStock Frederik

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Wer mag schon im Wonnemonat Mai an Schnee und die daraus geformten Bälle denken? Wir Gärtner natürlich! Als Schneebälle bezeichnet man nicht nur Kugeln aus gefrorenem Wasser, sondern auch optisch prächtige und häufig sehr gut duftende Sträucher. Viele von ihnen blühen im Frühling und Frühsommer, genau wie Angehörige der Gattung der Herzblumen, die mittlerweile mit zahlreichen Arten und Sorten im Handel vertreten ist.

Schneebälle

Manche Gartenfreunde bezeichnen ihre Schneeball-Hortensien (*Hydrangea arborescens*) irrtümlich als »Schneebälle«. Das ist allerdings botanisch nicht korrekt: Die Gattung Schneeball, botanisch *Viburnum*, ist mit den Hortensien nicht einmal entfernt verwandt. Früher gehörte sie zu den Geißblattgewächsen (*Caprifoliaceae*), wird aber seit einiger Zeit zur Familie der Moschuskrautgewächse (*Adoxaceae*) gestellt.

In Amerika, Asien, Nordafrika und auch in Europa gibt es zahlreiche Arten. Wir wollen hier einmal einen Blick auf einige prächtige, frühjahrsblühende Gartenformen werfen.

Gartenformen

Wie der deutsche Name schon verrät, beginnt der Oster-Schneeball (*V. x burkwoodii*) früh im Jahr, bereits ab April, mit der Blüte. Aus rosa Knospen entwickeln sich voll erblüht weiße Blütenbälle, die stark und angenehm duften. Die großen, 2–3 m hohen Sträucher sind wintergrün und halten das Laub gut; nur bei strengen Frösten fallen einige Blätter. Die Herbstfärbung ist attraktiv orange-scharlachrot.



Die Blüten des Echten Schneeballs zeigen im frühen Stadium ein ungewöhnliches pastelliges Grün, bevor sie schließlich zu Weiß aufhellen.

Ein großer Klassiker, allerdings nur für nicht zu kleine Gärten, ist der Echte Schneeball, die gefüllt blühende Form unseres heimischen Wasser-Schneeballs (*V. opulus 'Sterile'*, oft auch als 'Roseum' bezeichnet). Die ballförmigen Blüten, die



Neben den cremeweißen Blüten trägt beim Prager Schneeball auch das glänze, immergrüne Laub zur Attraktivität bei. Die großen, dichten Sträucher sind insgesamt sehr unkompliziert und wenig anspruchsvoll.

einen Durchmesser von bis zu 10 cm erreichen können, sind knospig von einem delikaten Cremegrün und hellen im Aufblühen bis zu reinem Weiß. Bedingt durch



Japanische Schneebälle sind exquisite, auffallende Schönheiten für die Einzelstellung. Sorten wie 'Shoshoni' (links) haben einfache Blüten und einen breiten, ausladenden Wuchs, während 'Sterile' dicht gefüllte, reinweiße Blütenbälle aufweist.



Aus rosa Knospen entwickeln sich beim Oster-Schneeball reinweiße, ballförmige Blüten, die intensiv und angenehm duften.

die Sterilität der Blüten dauert die Blütezeit lange an. Sie fällt mit der des Garten-Flieders zusammen, was diese beiden Sträucher bei ausreichendem Platzangebot zu unschlagbaren, wunderschönen Blühparten macht, besonders mit lila und violett blühenden Fliedersorten.

Der Echte Schneeball kann auch gut für die Vase geschnitten und – z. B. ebenfalls mit Flieder – für Blumenarrangements verwendet werden. Er ist an und für sich genügsam und gedeiht in Sonne und Halbschatten. Jedoch sollte eine ausreichende und stetige Bodenfeuchtigkeit vorhanden sein.

Um einen immergrünen Vertreter der Gattung handelt es sich beim Prager Schneeball (*V. x pragense*). Die bis 2,50 m hohen und breiten Sträucher sind von recht dichtem Wuchs und eignen sich dadurch auch für Sichtschutzpflanzungen. Aus rosa Knospen entstehen ab Mai rahmweiße, halbkugelige Blüten, die zart duften. Der Prager Schneeball gedeiht auch im Halbschatten noch gut und ist insgesamt wenig anspruchsvoll. Der Boden sollte aber nicht zu trocken sein.

Von einer exquisiten Schönheit sind die Gartensorten des Japanischen Schneeballs (*V. plicatum*). Bei Sorten wie z. B. 'Shoshoni' oder 'Mariesii' sind die weißen Trugdolden am Rand von einem Kranz aus großen, sterilen Blüten umgeben. Man nennt sie – wie bei Hortensien auch – »Spitzenhäubchen«.



Das Tränende Herz ist eine bekannte Frühlings- und Bauernstaude. Die weißblühende Form lässt sich besonders gut z.B. mit gelben (hier mit Sumpf-Wolfsmilch, *Euphorbia palustris*) oder orangefarbenen Blühparten kombinieren.

Die je nach Sorte 2–2,50 m hohen Sträucher zeichnen sich durch einen schönen, etagenartigen und oft auch recht ausladenden Wuchs aus. Bei der Sorte 'Sterile' dagegen sind die Blüten reinweiß und ballförmig und zieren in großer Fülle die bis 3 m hohen Pflanzen. Japanische Schneebälle bevorzugen lockere, humose, eher saure Böden in Sonne oder Halbschatten. Hitze, Luft- und Bodentrockenheit sind unbedingt zu vermeiden.

Herzblumen

Bekannte Schönheiten des frühlingshaften, früsommmerlichen und zum Teil sogar sommerlichen Gartens sind die der Gattung *Dicentra* angehörenden Herzblumen, allen voran das bekannte Tränende Herz (*Dicentra spectabilis*). Jeder kennt es, jeder liebt es, denn die Pflanzen sind von unvergleichlicher Anmut. Im großen Reich der Stauden gibt es wohl nur wenige Formen, die so ungewöhnlich und spektakulär sind wie diese herzförmigen rosa Blüten mit den anhängenden weißen Tränen.



Das Tränende Herz ist eine bekannte Frühlings- und Bauerngartenstaude. Die weißblühende Form lässt sich besonders gut z.B. mit gelben (hier mit der Sumpf-Wolfsmilch, *Euphorbia palustris*) oder orangefarbenen Blühparten kombinieren.

Mein persönlicher Liebling ist die Albinoform 'Alba': Die reinweißen Blüten besitzen einen Zauber, der sich nur schwer in Worte fassen lässt. Sie lassen sich wunderbar mit anderen Halbschatten liebenden Frühjahrsblühern wie Wolfsmilch (*Euphorbia*), Nelkenwurz (*Geum*) oder Akeleien vergesellschaften. An nicht zu heißen Plätzen können sie aber z.B. auch mit roten Bauern-Pfingstrosen (*Paeonia officinalis* 'Rubra Plena') gepflanzt werden: Die glühend karminroten Blütenbälle der Pfingstrosen ergeben zu den strahlend weißen »Herzen« einen Kontrast von höchster Ausdrucksstärke.

Alle *D. spectabilis* ziehen nach der Blüte langsam ein und sehen nicht mehr frisch aus. Dieser Eigenschaft begegnet man am besten dadurch, dass man im kühlen Halbschatten pflanzt, bei stets ausgewogener Bodenfeuchte, was das Vergilben des Laubes deutlich hinauszögert.



'Valentine' ist eine neuere Sorte mit fast roten Blüten und dunkel getöntem Laub.

Zusätzlich sollte man nie in Einzelstellung pflanzen, sondern stets in Kombination mit anderen Stauden, so dass die dahin-welkenden Tränenden Herzen zumindest etwas kaschiert werden.

Mittlerweile ist man auch nicht mehr auf die rosa- oder weißblühende Form beschränkt: Noch relativ neu im Sortiment ist die Sorte 'Valentine' mit rötlichen Blüten über dunkel getöntem Laub. 'Gold Heart' hat rosa Blüten, aber kombiniert mit auffallendem, gelbgrünem Laub – eine ungewöhnliche Kombination, die man mögen muss!

Zarte Zwerge

Die kleinen Schwestern des Tränenden Herzens sind die Zwergherzblumen. Schon lange im Handel ist die aus dem



Von der Zwergherzblume *Dicentra formosa* sind zahlreiche Sorten erhältlich. Bei vielen Sorten weisen die Blüten unterschiedliche Rosatöne auf.



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel.: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

12 Ausgaben pro Jahr
der für Mitglieder
Gartenbauvereine
inkl. Versand für
nur 20,00 €*

Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___

- für 1 Jahr
- bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

Abonnement ab Monat ___ / 20 ___

- für 1 Jahr
- bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname

Vor- und Nachname

Straße _____ Hausnummer _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €

Datum _____ Unterschrift _____



Hybriden wie 'Burning Hearts' bestechen durch wunderschönes blaugraues Laub und eine Fülle schön gefärbter Blüten über eine lange Zeit, sind aber durchaus anspruchsvoll in der Kultur.

westlichen Nordamerika stammende Art *D. formosa* mit ihren Gartensorten. Hervorzuheben sind hier z. B.

- die rosa-farbene 'Luxuriant',
- die altrosa 'Stuart Boothman',
- die weiße 'Alba' oder
- die ebenfalls weiße, zartrosa überhauchte 'Aurora'.

Aus einer Kreuzung mit der asiatischen Art *D. peregrina* entstanden Hybriden wie 'Burning Hearts'. Sie sind nicht immer ganz unkompliziert, denn sie benötigen rein mineralische, feuchte und gut durchlässige Substrate in voller Sonne, sonst sind sie im Garten leider nicht von Dauer.

Im Gegensatz zu *D. spectabilis* sind Zwerg-Herzblumen Dauerblüher (meist von Mai bis August), die nicht einziehen. Das farnartig gefiederte, feine blaugraue Laub harmoniert wunderbar mit den Blütenfarben und bildet schöne Kontraste zu größeren Blatt-Texturen. *D. formosa* lässt sich ausgezeichnet mit kleinen Funkien, kleinen (buntlaubigen) Gräsern, kleineren Farne, Purpurlöckchen und anderen zarten Halbschattenstauden kombinieren.

Der Goldschuppenfarm macht gerade im Austrieb seinem Namen Ehre. Die goldenen Spreuschuppen an Stielen und Blättern sind dann besonders gut zu erkennen.

Frühjahrs-Blattschönheiten: Farne im Austrieb

Jedes Jahr im Mai ereignet sich im Reich der Farne ein Wunder: Der Neuaustrieb der filigranen Blattwedel, bei dem die zarte Schönheit und der unglaubliche Reichtum an Farben, Formen und Texturen dieser urtümlichen Pflanzen so richtig zur Geltung kommt.

Aus meist goldbraunen, dicht im Stock sitzenden Austriebskugeln entfalten sich die an den Spitzen noch dicht gerollten »Bischofsstäbe«. Gerade in diesem Zustand treten Wedelteile optisch in den Vordergrund, die im voll entfalteten Zustand der Blätter häufig auf den Unterseiten verschwinden, z. B. auffallende, interessant gefärbte Spreuschuppen oder kontrastierende Blattstile.

So ist beispielsweise beim Goldschuppenfarn (*Dryopteris affinis*) der Name auch Programm: Stiele und Unterseiten sind mit langen, deutlich hervortretenden goldenen Spreuschuppen besetzt, die gerade im Austrieb wunderbar zu sehen sind und im Gegenlicht geradezu magisch wirken.

Besonders schön auch die jungen Blätter des Pfauenradfarns (*Adiantum pedatum*): Die noch kleinen, leuchtendgrünen Blättchen lassen die »Pfauenräder« des Blattes und die schwarzen Stiele besonders gut wirken.

Eigentlich nicht von dieser Welt sind auch die sich entrollenden Wedel des Filigranfarns (*Polystichum setiferum*). Die graugrünen, filzigen Blattunterseiten sind im Bischofsstab-Stadium deutlich zu sehen und kontrastieren wunderschön mit den



Auch die Wedel des Filigranfarns sind im Bischofsstab-Stadium sensationell. Goldbraune Spreuschuppen heben sich deutlich vom pastelligen Jadegrün ab, die perfekte Spiralform fasziniert.

goldbraunen Stielen. Zudem wirken die gerollten Blättchen perlenschnurartig und sehr attraktiv.

Helga Gropper

Monatstipps

- Zeit für den Sommerflor: Ab den Eisheiligen Mitte des Monats können die Balkonkästen bepflanzt werden.
- Auch frostempfindliche Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Gladiolen oder Dahlien können jetzt gesetzt werden.
- Überwinterete Kübelpflanzen dürfen nun ebenfalls wieder endgültig in Freie. Für den Umzug am besten einen trüben, regnerischen Tag wählen, um Sonnenbrand zu vermeiden.
- Mit dem Voranschreiten des Gartenjahres werden langsam schon wieder erste Putzarbeiten fällig: Abgeblühtes von Zwiebelpflanzen wie Tulpen oder Narzissen entfernen, um Samenansätze zu verhindern. Das Laub jedoch stehen lassen, bis es braun wird.
- Auch bei anderen Frühlingsblüher wie Primeln oder Lenzrosen können die verblühten Blütenstände entfernt werden.
- Wenn es gröstentechnisch noch möglich ist, sollten auch die abgeblühten Blütenstände von Sträuchern wie Flieider oder großblütigen Rhododendren sorgfältig entfernt werden.
- Schnell- und hochwachsende Stauden wie z. B. Rittersporn beizeiten stützen. Die im Handel erhältlichen Stützsysteme werden bei rechtzeitiger Installation von den Pflanzen elegant durchwachsen und sind dann fast unsichtbar.





Aktuelles im: Gemüsegarten

»Der Nepomuk (16. Mai) uns das Wasser macht,
dass uns ein gutes Frühjahr lacht.«

Im Vorjahr brachte der Mai mit 130 % der üblichen Regenmenge so viel Feuchtigkeit, dass unser Grün fast überall bis weit in den Juni hinein noch Wasser aus der Tiefe ziehen und bis dahin gut gedeihen konnte. Zugleich war der Mai der (fast) einzige Monat mit um 2,4 Grad kühleren Temperaturen als sonst. Also nicht ärgern, wenn der Mai Regen bringen sollte!

Überblick beim Kauf von Paprika-Jungpflanzen

Wer wollte nicht spontan zu den Sorten mit den im Handel beliebten, großfruchti-gen blockförmigen Früchten mit dicker, saftiger Fruchtwand greifen? Solche Riesen sind jedoch leider im Anbau sehr anspruchsvoll. Wer ihnen im Gewächshaus hohe Temperatur, hohe Luftfeuchte, einen sehr lockeren, gleichbleibend mäßig feuchten Boden bieten kann wie der Profi, hat vielleicht auch Erfolg mit ihnen.

Am wichtigsten und zugleich am schwierigsten: Die ersten Blüten bis Kniehöhe müssen alle möglichst frühzeitig entfernt werden. Nur so bilden sich genügend Triebe und Blattwerk, um dann später die schweren Früchte mit genügend Baustoffen (aus der Assimilation) zu versorgen.

Deutlich zuverlässiger gelingen Sorten von Spitzpaprika bzw. Bullhorn-Paprika. Sie sind dünnwandiger als die blockigen, haben aber größere Einzelfrüchte als die Snacksorten. Und noch einfacher gelingen so gut wie alle der neueren Snacksorten, die im Spätsommer reichlich Fruchtansatz erwarten lassen. Die oft nur 10 cm langen Früchte sind meistens dreieckig mit abgerundeter Spitze. Ihr Fruchtfleisch ist süß, und im Inneren sitzen die Samen meist dicht gedrängt nur im Bereich des Stielan-satzes, nicht aber an den Seitenwänden.



Kleinfruchige Peperoni lassen sich auch gut im Kasten am Balkon anbauen – vorausgesetzt die Wasserversorgung und Düngung stimmen.

Diese Sorten gelingen im Freiland an geschützter Stelle sehr gut, gerne auch in Kisten oder großen Containern am Sitzplatz. Legen sie nach dem Anwachsen zügig los, braucht man auch keine Blüten zu entfernen. Bei etwas zögerlicher Entwicklung sollte man aber doch einige der ersten Blüten entfernen.

Noch zuverlässiger im Wuchs sind Peperoni, egal ob scharf oder süß. Hier bleiben alle Blüten dran. Es gibt wirklich dekorative Sorten, die teilweise in bis zu drei Farben leuchten: unreife Früchte in lila, halbreife in orange und reife in rot.

Feuerbohnen

Feuerbohnen (*Phaseolus coccineus*) sind im Vergleich mit Stangenbohnen (*P. vulgaris*) robuster und ideal für Mittelgebirgslagen. Ich habe aber auch im Weinbauklima gute Erfolge mit ihnen. Wer hitzige Sommer erwartet, sät am besten erst Ende Mai oder sogar erst im Juni. Dann keimen sie schnell, oft ohne Schäden durch die Bohnenfliege.

Bei Hochsommer bringen sie viel Blattwerk und feuerrote Blüten (z. B. Sorte 'Preisgewinner') hervor, setzen in der Sommerhitze kaum Hülsen an. Meine Lieblingssorte 'St. George' blüht in den



Feuerbohne 'Preisgewinner' bei der Samenernte. Sofort gut trocknen und sehr kühl lagern!



'St. George' im September mit gutem Fruchtansatz. Vorher blüht sie sehr hübsch.

Frankenfarben rot und weiß. Alle bilden mit entsprechender Kletterhilfe auch wunderschönen Sichtschutz. Mit Einsetzen der ersten herbstlichen Niederschläge setzen dann sehr gute Erträge ein.



Paprikasorte 'Pepper Loco' im Versuchsanbau

Soja-Gemüse-Bohne

Im Mai ist es höchste Zeit zum Besorgen des Saatguts (z. B. Fa. Bingenheimer, Sorte 'Green Shell'), für die Aussaat bleibt aber noch Zeit. Profianbauer säen erst in der ersten Juni-Dekade. Wer besonders ungeduldig ist, sät Ende Mai an geschützter Stelle in Einzeltöpfen (6–8 cm) oder in entsprechend große Multitopfplatten mit Aussaaterde aus. Ausgepflanzt wird dann knapp 14 Tage später. Am besten sät oder pflanzt man in drei Reihen pro Beet, Pflanzabstand 12–15 cm.



Gemüse-Soja-Saatreihe mit zu dichtem Aufgang

Bohnenkäfer

Wer sein Bohnen-Saatgut im Herbst selbst gewinnt, erlebt jetzt zur Aussaatzeit manchmal eine böse Überraschung: Die Körner der Bohnen oder auch Sojabohnen weisen unzählige runde Bohrlöcher auf! In gut verschlossenen Saatguttüten wimmeln schwarzgrau gespenkelte, gut 2 mm großen Käferchen. Noch schlimmer ist es, wenn die Tüten nicht gut verschlossen waren – dann haben sich die Tierchen im ganzen Lagerraum verteilt.



Unter »günstigen« Bedingungen wimmelt es von Bohnenkäfern, die aus den Bohrlöchern kriechen.

Bereits im Herbst haben Bohnenkäfer ihre Eier an die Samenkörner gelegt. Mit scharfen Augen hätte man einen kleinen Spalt im Bereich der Hülsennaht erkennen können, in dem oft bis zu 20 der ca. 0,5 mm langen Eier lagen. Die Eier reifen bei 30 °C innerhalb von 6 Tagen. Dann bohren sich die Junglarven in die Bohnen hinein und fressen gut vier Wochen lang.



Jungen Kohl sofort mit Kulturnetz abdecken.

Lagern die Samen kühl bei gut 15 °C, dauert die Reife der Eier über vier Wochen und das Larvenstadium über drei Monate. Daraus folgen klar die Empfehlungen: Den Bohnensamen frühzeitig ernten, dann schnell sehr gut trocknen und möglichst kühl – gern auch im Kühlschrank – lagern. Unter 12 °C werden die Larven inaktiv. Wer die Bohnen beim Trocknen über mehrere Tage bei über 35 °C (aber unter 40 °C!) hält, macht damit einen Teil der Eier bzw. der Larven unschädlich.

Die Tiere stammen wie die Garten- und Feuerbohnen aus Amerika. In Europa wurden sie 1917 erstmals beobachtet. Bisher ging man davon aus, dass sie in unserem Klima nicht draußen überwintern können; so richtig aktiv werden sie nämlich erst bei über 21 °C. Die warmen Sommer kommen ihnen daher sehr entgegen.

Verdorbene Samen verbringt man nicht sofort auf den Kompost, sondern kocht sie in etwas Wasser auf. Sonst verbreiten sich die Käfer weiter, laben sich an Blütenpollen und legen dann wieder ihre Eier ab.

Rosenkohl liebt milde Winter

Ende Mai beginnt die Zeit der Anzucht dieser und weiterer Spätkohl-Arten. Probieren Sie gern auch rote Rosenkohl-Sorten, wenngleich sie weniger ertragreich sind, oder die Sorte 'Flower Sprouts' mit offenen, blütenförmigen Röschen.

Die Anzucht sollte zunächst in Saatschalen erfolgen, dann möglichst tief in Einzeltöpfen pikieren. Man

kann auch im Frühbeet mit humosem Boden nicht allzu eng, also mit mehreren Zentimetern Abstand zwischen den Saatkörnern, aussäen.

Das Frühbeet mit Kohlanzuchten muss immer gut gelüftet werden. Bei Temperaturen über 25 °C beginnt für Kohl- und Salatgemüse echter Stress. Und wenn schon in den frühen Morgenstunden das Kohlendioxid der Luft verarbeitet und in die Pflanzen aufgenommen ist, fehlt es am wichtigsten Baustoff für die weitere Entwicklung.

Aus dem Frühbeet können die Pflänzchen dann ab Ende Juni bei feuchter Witterung direkt an den Endstandort umziehen. Auch wenn es schwerfällt: Beim Setzen der kleinen Jungpflanzen unbedingt den Endabstand von mindestens 50, besser 60 cm einhalten! Und gesunden Kohl am besten sofort mit Kulturschutznetz abdecken.



Kleine, gut zugängliche Blüten sollte man mit Rücksicht auf die Insekten zulassen. Hier mein Lieblingsunkraut: Sommer-Adonis-Röschen; es wird nie lästig.



Auch etwas hungrige, knapp gedüngte Zucchini bringen in Privatgärten genug Ernte. Für den Profi wäre das zu wenig.

Untersaaten im Kohl

Zwischenräume von über 50 cm lassen sich auch jetzt im Mai noch gut nutzen für eine Saatreihe mit Pflücksalat oder Radieschen – am besten mit Netzabdeckung.

Alternativ kann man den neuesten Forschungsergebnissen aus dem Profibereich Folge leisten. Demnach lohnt es sich, Steinkraut (*Alyssum*) zwischen den Kohl zu setzen: Es bietet beste Pollennahrung für Schlupfwespen, die wiederum die wirksamsten Feinde der ansonsten schwer bekämpfbaren Mehligem Kohlblattlaus sind.

Wer ohnehin ein buntes Band aus verschiedenartigsten Blüten um seine Gemüsebeete gezogen hat, braucht natürlich kein Steinkraut, das übrigens in sehr vielen Blühmischungen mit enthalten ist. Günstig für Blattlausfeinde sind flache, margeritenähnliche Blüten mit gut zugänglichem Pollen und Nektar.

Tipps für sparsame Düngung

Derzeit arbeiten die Versuchsanstalten mit Hochdruck daran, Düngeform, Düngezeitpunkt und Ausbringtechnik noch enger an den Bedarf der Pflanzen anzupassen. Die Ergebnisse können auch für uns Freizeitgärtner interessant sein, arbeiten wir doch schon seit Jahren mit vorsichtig kalkulierten Düngeempfehlungen. Wir freuen uns ja auch auf unsere Ernten, wenn die Köpfe etwas kleiner, die Früchte insgesamt etwas spärlicher hängen im Vergleich zum Profi.

Aus den neuesten Versuchsergebnissen können wir ableiten, dass man besser mit noch etwas weiteren Pflanzabständen arbeitet, sodass jeder Einzelpflanze etwas mehr Erdreich zusteht.

Ein weiterer Tipp: Die Gemüsefläche nicht vor dem Anlegen des Beets komplett düngen – dann sind die Wege nämlich mit



Hungrige Tomaten setzen viel weniger Früchte an. Vielleicht fehlte es hier aber auch an Wasser.

gedüngt! Dünger erst auf die geglätteten Beete ausbreiten und dann einrechen.

Noch sparsamer ist es, bei weit stehenden Kulturen zunächst nur in den Pflanzstreifen in etwas geringerer Menge als gewohnt zu düngen und die Hauptgabe an Stickstoff (z.B. Hornmehl) erst ins Beet zu geben, wenn die Pflanzen bereits gut Fuß gefasst haben. Der beste Zeitpunkt dafür ist kurz vor Bestandsschluss, also solange Platz zum Einarbeiten bleibt, bevor sich die Pflanzen benachbarter Reihen berühren. In der Folge ist zu erwarten, dass dort, wo oben grünes Laub ist, sich unten auch die Wurzeln ausbreiten und die Nährstoffe holen.

Was sonst noch zu tun ist

- Im Garten füllen sich die letzten Beete, teilweise können die Fruchtgemüse auch bereits frisch abgeerntete Beete belegen.
- Laufende Ernte von Salaten, Radieschen, Kohlrabi und Kräutern
- Nachpflanzung von Salaten mit Schwerpunkt bei den hitzefesten Romanasalaten
- Saat von Bohnen und Zuckermais
- Pflanzen der Fruchtgemüse wie z.B. Tomaten, Paprika, Gurken, Zucchini, Kürbis

Die wirksamste Methode, Stickstoff an der Auswaschung ins Grundwasser zu hindern, ist »der grüne Garten« im Spätherbst und Winter: Die Pflanzendecke saugt den Reststickstoff aus dem Boden. Sind es Gemüse, wird daraus wertvolles Eiweiß für unsere Ernährung gebildet.

Beckmann

NEU:
Gewächshaus
Typ Solanum®

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment und exklusive Neuheiten

GROSSE AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND GRATISKATALOG ANFORDERN

Ing. G. Beckmann KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

über 45 JAHRE
Beckmann

Sind es dagegen Gründüngungspflanzen, können wir mit deren Pflanzenmasse den darin enthaltenen Stickstoff ins nächste Jahr retten. Auch auf den Feldern draußen bei den Erwerbsgärtnern werden wir in den nächsten Jahren sicherlich noch mehr Grüneinsaaten sehen.

Marianne Scheu-Helgert

Aktuelles im: Obstgarten

Der Mai ist wohl der Monat, in dem – zumindest in »normalen« Jahren – die meisten Bräuche und Feste gepflegt werden. In vielen Gegenden feiert man um den 1. Mai traditionell auch Kirschblütenfeste. Dass dann auch noch Kirschen blühen, klappt allerdings heutzutage, aufgrund der Klimaerwärmung, kaum noch.



Vogelnest im Apfelbaum

Brütende Vögel im Garten schützen

Obstbäume werden von Vögeln gerne als Nistplätze angenommen. Insbesondere im Mai findet man auf Obstwiesen, aber auch in den Hausgärten Vogelnerste mit Jungvögeln. Jetzt gilt es besonders sorgsam und vorsichtig zu sein, um die Tiere nicht bei Brut und Aufzucht zu stören. Auch der Gesetzgeber hat hier entsprechende Regelungen zum Schutz von Vögeln und anderen Kleintieren geschaffen.

Gemäß § 39 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 Bundes-naturschutzgesetz (BNatSchG) ist es verboten,

- Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen,
- Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze

in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen. Ganzjährig zulässig sind hier lediglich schonende, fachgerechte Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zu-wachsers oder zur Gesunderhaltung der Pflanzen. Hierdurch sind vor allem Bäume an Straßen, Alleen und in freier Landschaft besonders geschützt.

Von der Sperrfrist ausgenommen sind gärtnerisch genutzte Grundflächen, wozu in der Regel auch Hausgärten gehören. Baumfällungen wären dort daher grundsätzlich ganzjährig möglich, soweit nicht andere gesetzliche Vorgaben dagegen sprechen, wie kommunale Baumschutz-verordnungen, und sich keine Lebensstätten wild lebender Tiere darin befinden.

Alle Hecken, lebenden Zäune, Gebüsche und andere Gehölze fallen hingegen auch im Hausgarten unter das Beseitigungs-verbot des § 39 BNatSchG, dürfen also

während der Sperrfrist nicht komplett abgeschnitten bzw. auf den Stock gesetzt werden. Schonende Form- und Pflegeschnitte sind hingegen zulässig. Bei Nichtbeachten können empfindliche Fußgelder drohen.

In Zweifelsfällen sollte man sich vor entsprechenden Maßnahmen bei der Unteren Naturschutzbehörde über die rechtliche Situation erkundigen. Ungeachtet der Gesetzeslage sind wir aber natürlich alle aufgefordert, uns gegenüber Vögeln und auch anderen Tieren im Garten rücksichtsvoll zu verhalten. Wenn's also im Obstbaum zwitschert: Den Schnitt verschieben, bis der Vogelnachwuchs ausgeflogen ist!

Auf ausreichende Wasserversorgung achten

Im Mai ist die Zeit des stärksten Triebwachstums. Gleichzeitig müssen auch die gerade gebildeten Jungfrüchte der Obstbäume und Beerensträucher ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden. In der jetzt stattfindenden Zellteilungsphase ist es wichtig, den Früchten optimale Wachstumsbedingungen zu bieten, damit sie zur Ernte eine gute Fruchtgröße erreichen. Bei trockenen Witterungsbedingungen im Frühjahr ist es also durchaus sinnvoll, Obstgehölze bereits jetzt zu bewässern.

Neupflanzungen auf Streuobstwiesen leiden zudem unter jeglicher Konkurrenz durch Grasbewuchs. Junge Obstbäume



Neupflanzungen benötigen eine bewuchs-freie Baumscheibe.

müssen daher, zumindest während der ersten fünf Standjahre, eine Baumscheibe erhalten. Bei der Größe der Baumscheibe richtet man sich am besten nach dem Durchmesser der Krone: Der freigehaltene Bereich sollte etwas größer als die Kronentraufe sein. Durch flaches Jäten oder auch zusätzliches Abdecken mit Mulchmaterialien wird er von Bewuchs freigehalten.

Steht der Baum auf einer Wiese oder im Rasen, kann zum Abdecken der Baumscheibe der Grasschnitt verwendet werden. Ansonsten eignen sich Holzhäcksel, Rindenmulch oder auch spezielle Mulchscheiben aus Zellulose-Vlies, Kokosfaser oder anderen Materialien, die es im Gartenhandel zu erwerben gibt.



Wasserschosse sollten bereits im krautigen Zustand entfernt werden.

Wasserschosse frühzeitig entfernen

Als Wasserschosse bezeichnet man kräftige, nahezu senkrecht wachsende Triebe, die aus schlafenden Augen des alten Holzes entspringen. Sie können, aufgrund ihrer Stellung, in den meisten Fällen nicht für den Kronenaufbau oder zur Fruchtholzbildung verwendet werden und sollten daher frühzeitig entfernt werden. Am leichtesten lassen sich diese jetzt noch krautigen Triebe ab Ende Mai herausbrechen oder -reißen. Die entstehenden kleinen Wunden verheilen während des Sommers rasch und stellen kein Problem für den Baum dar.

Lässt man solche Wasserschosse hingegen bis in den Winter hinein wachsen, kann man sie im verholzten Zustand zu meist nur noch mit der Schere entfernen. Hierbei bleibt dann beim Wegschneiden häufig der Astring erhalten, was dann wieder zu erneuten unerwünschten Austrieben im Folgejahr führt.

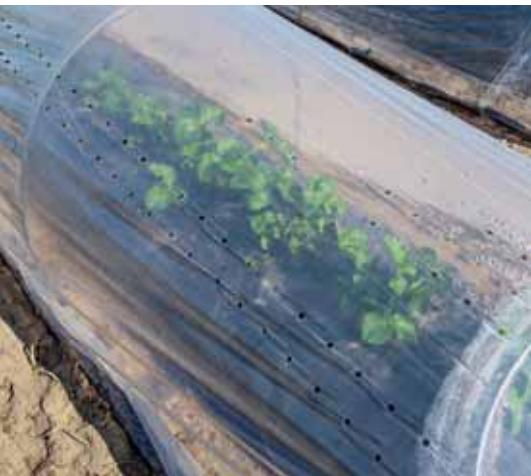
Die ersten Beeren aus dem eigenen Garten

Auf Mitte Mai kann im heimischen Obstgarten bereits geerntet werden. Die ersten bei uns reifenden Obstsorten sind die Honigbeere und die Erdbeere. Die Honigbeere (*Lonicera caerulea* var. *kamtschatka*) ist ein ca. 1,50 m hoher Strauch mit blauen, walzenförmigen Früchten. Sie ist auch unter dem Namen Sibirische Blaubeere oder Haskap im Handel.



Honig- oder Maibeeren sind gemeinsam mit den Erdbeeren die ersten Früchte im Garten.

Frühe Erdbeersorten können in begünstigten Lagen bereits gegen Ende des Monats reifen. Mit entsprechenden Verfrühungstechniken lässt sich die Erdbeerernte um bis zu 14 Tage verfrühen.



Mit Hilfe von Minitunnels lassen sich Erdbeeren um bis zu 2 Wochen verfrühen.

Den besten Verfrühungeffekt erreicht man im Garten mit sogenannten Minitunnels. Minitunnel bestehen aus gebogenen Drahtstäben, über die eine Folie gespannt ist. Hiermit kann eine Verfrühung von 12 bis 14 Tagen erreicht werden. Bedeckt man die Erdbeerbeete mit Vlies oder Lochfolie, die direkt auf den Pflanzen liegt, kann man die Ernte um etwa eine Woche verfrühen. Das Zudecken sollte ab Ende Februar erfolgen. Bei Blühbeginn der Erdbeeren müssen die Bedeckungen dann wieder abgenommen werden.



Apfelsägewespe



Schadbild der Apfelsägewespe

Die Apfelsägewespe verursacht verschiedene Schadsymptome

Die Apfelsägewespe gehört zur Familie der Echten Blattwespen. Die erwachsenen Tiere sind etwa 7 mm groß, auf der Körperoberseite schwarz und an Bauch und den Beinen gelb-orange gefärbt.

Apfelsägewespen fliegen zur Zeit der Apfelblüte. Die Weibchen ritzen mit einem am Hinterleib befindlichen Sägeapparat einen kleinen Schlitz in den Blütenboden unterhalb der Kelchblätter und legen ein Ei hinein. Nach etwa 2 Wochen schlüpft die Larve und verlässt die Frucht, indem sie direkt unter der Schale einen spiralförmigen Miniergang frisst.

Solche Früchte bleiben häufig erhalten und können sich auch normal weiterentwickeln. Zur Erntezeit sind sie dann an den typischen Symptomen auf der Apfelschale zu erkennen. Anschließend befällt die Larve der Apfelsägewespen noch weitere Früchte, in die sie sich von außen einbohrt und diese aushöhlt.

Das dabei an den Früchten entstehende Schadbild kann leicht mit dem des Apfelschwäcklers verwechselt werden, tritt aber im Jahresverlauf deutlich früher auf. Befallene Früchte sollen abgesammelt und vernichtet werden. Das Auftreten von Sägewespen kann mit Hilfe beleimter Weißtafeln kontrolliert werden.

Quitten auf Feuerbrand kontrollieren

Quitten erleben in den letzten Jahren eine Renaissance in den Gärten, nachdem für sie lange Zeit eine eher geringe Nachfrage bestand. Durch die späte Blüte erfreuen sie

unsere Augen auch noch im Mai und verlängern das Nahrungsangebot für die Insekten nach dem Abblühen der anderen Baumobstarten. Die meisten Quittensorten sind selbstfruchtbar, sodass die Pflanzung eines Einzelbaumes im Garten ausreichend ist.

Roh sind die Früchte zwar ungenießbar, sie lassen sich aber sehr vielfältig verarbeiten. Sie können sowohl zu Gelee und Marmelade eingekocht werden, oder als Beilage zu Fleischgerichten dienen. Unverarbeitet kann man die Früchte auch als angenehme Duftspender im Haus einsetzen.

Die Quitte stammt ursprünglich aus Zentralasien und gelangte von dort aus vor etwa 2.000 Jahren auch in die Provinzen des Römischen Reiches.

Thomas Riehl



Feuerbrandbefall an Quitte

Sonstige Arbeiten

- Bei neu gepflanzten Bäumen sollten im ersten Jahr keine Früchte belassen werden.
- Bei gemeldeten Nachtfrösten Erdbeeren zudecken.
- Erdbeeren während Blüte und Fruchtreife bei Bedarf bewässern. Dabei sollte so bewässert werden, dass die Blüten nicht zu lange nass bleiben (Botrytisgefahr).
- Bei Erdbeeren Stroh unterlegen, bevor sich die Fruchtstände auf den Boden absenken.
- Früppflanzen von Erdbeeren können jetzt gesetzt werden. Sie lassen sich sogar im selben Jahr noch beernten.
- Mehlaubefallene Triebspitzen bei Stachelbeeren und Johannisbeeren ausschneiden.
- Anfang bis Mitte Mai ersten Rutschschub bei Sommerhimbeeren entfernen.
- Durch die *Monilia*-Spitzendürre infizierte Triebe beim Steinobst zügig herausschneiden.

GESUNDHEIT AUS DEM WILDKRÄUTER GARTEN

Das Corona-Virus versetzt die Welt in Ausnahmezustand. Glücklich wer jetzt einen Garten hat. Denn wenn es einen Ort gibt, der die körpereigene Immunkraft stärkt: Er ist hier. Nachdem es Stand heute kein breitentaugliches Heilmittel gibt, lohnt es sich zu nutzen, was uns die überlieferte Heilkunde für solche Situationen rät.

Wertvolle Heilpflanzen

Der Garten bietet Sonne, Bewegung, und üppig wildes Grün, das man gemeinhin »Unkraut« schimpft. Viele sind aber wertvolle Ernährungs- und Heilpflanzen, die man – sobald man weiß, wie man sie nutzt, einfach von ihrem unpassenden Ort entfernt und für Küche und Hausapotheke nutzt. Denn im Vergleich zu Kulturpflanzen enthalten sie das bis zu 23-fache an Vitaminen, Mineralien und sekundären Pflanzenstoffen. Sekundäre Pflanzenstoffe sind ätherische Öle, verdauungsfördernde Bitterstoffe, zellschützende Antioxidantien, scharfe Senfölglycoside und pflegende Schleimstoffe.

Wunderwaffe »unspezifische Immunabwehr«

Ob – und vor allem wie schwer wir erkranken – hängt zu einem Großteil von unserer sogenannten »unspezifischen« Immunabwehr ab. Sie erkennt virus-infizierte Zellen und Tumorzellen, tötet sie ab und beseitigt sie. Die Pflanzen, die ich Ihnen heute vorstellen möchte, unterstützen Sie vor allem mit Scharfstoffen. Bärlauch und Knoblauchsrauke mit Allicin, Kresse und Meerrettich mit Senfölglycosiden, Fenchel, Thymian und Salbei mit

ätherischen Ölen. Gundermann und Löwenzahn fördern abschließend die Ausscheidung des abgebauten Zellmaterials über die Aktivierung von Leber und Galle durch Bitterstoffe. Brennesseln fördern die Ausscheidung über die Niere und schließen den Kreislauf des Frühlings-fit-Programms durch gleichzeitiges Remineralisieren – gut

zu erkennen an der Schönheit von Haut, Haar und Fingernägeln. Und all das kostenlos – als angenehmer Nebeneffekt des Jäten. Noch eine gute Nachricht: Guter Geschmack steht der Gesundheitswirkung nicht im Wege. Man sollte aber die entsprechenden Tricks der Zubereitung und

Ernten statt Jäten

Ihre Immunkraft wächst im Garten

Kombinationen der Zutaten kennen. Dies ist der Grundgedanke meiner Wildkräuter-Rezepte. Angesichts der Corona-Pandemie möchte ich heute besonders die Senfölglycoside hervorheben.

Senfölglycoside – antiviral, antibakteriell, antimykotisch



Die scharfen Senfölglycoside wirken antibakteriell und antiviral. Sie sind enthalten z.B. in Brunnenkresse (an sauberen, nitratarmen Bächen), Gartenschaumkraut (kreisförmige kleine Rosetten mit einem Durchmesser von ca. 5 cm) und natürlich Meerrettich. Dieser wuchert gerade in Franken häufig wild am Wegesrand, als Zeuge des früheren weit verbreiteten Meerrettichanbaus. Vor allem der Meerrettich war – da einfach anbaubar – früher für die »Volksgesundheit« von essentieller Bedeutung. Frischer Meerrettich auf's Brot gehobelt stärkt die Immunabwehr bereits im Rachenraum. Die empfohlene Tagesdosis liegt bei ca. 20 g, verteilt auf mehrere Portionen.

Senfölglycoside sind jene schwefel- und stickstoffhaltigen sekundären Pflanzenstoffe, die der Familie der Kreuzblütler ihren scharfen bis leicht bitteren Geschmack verleihen. Die Wirkung entsteht durch die Senföle, welche beim Zerteilen (kauen, hacken, raspeln, mixen) entstehen. Diese können – so neuere Studien – die Vermehrung sich schnell teilernder Zellen wie Viren, Bakterien wie auch von Krebs-



zellen hemmen. Dies versetzt dann die körpereigene Immunabwehr in die Lage, sich schneller durchzusetzen. Die »Grüne Hausapotheke« setzt dazu Meerrettich und im Sommer Kapuzinerkresse in Alkohol als Tinktur an. Übrigens: Die Blätter, Blüten und Samenschoten des Meerrettichs entfalten eine ganz eigene mildwürzige Schärfe im Salat.

Spazierengehen und Gärtnern empfohlen

Bewegung und Sonne sowie eine ausgeglichene Gemütslage verbessern die Immunabwehr, das betont auch das Robert-Koch-Institut. Alle drei sind wohltuende »Nebenwirkungen« des »Entunkrautens«. So erfüllt diese vom Gärtner eigentlich eher ungeliebte Tätigkeit ganz nebenbei, kostengünstig und völlig unbemerkt die therapeutischen Grundlagen der Gesundheitslehre nach Pfarrer Kneipp: Wasser (Gießkanne), Ernährung, Bewegung, Kräuter, Entspannung. Und dieser heilte sich bekanntlich selbst von Tuberkulose, der damals pandemisch verbreiteten lebensbedrohlichen Krankheit. Dazu regt Sonnenlicht die körpereigene Vitamin-D-Produktion an. In Deutschland ist Vitamin-D-Mangel gerade im Winter und Frühjahr weit verbreitet.

Vitamin D ist essenziell für den Knochenaufbau und die Immunkraft.

Küchentipps zur Immunstärkung

Ingwer und Kurkuma, Knoblauch und Senf sorgen für die antivirale Würze. Wirsing und Grünkohl, Rettich, Brokkoli und Radieschen wiederum bringen als Gemüse immunstärkende Senföle auf den Tisch. Kohl, Gelbe Rüben, Kürbis und Süßkartoffeln versorgen uns noch dazu reichlich mit Beta-Karotinoiden. Wer in trockenem Gelände wohnt und daher weder Wiesenschaumkraut noch Brunnenkresse in Griffweite hat, der kann auch einfach Kresse oder Brokkoli-Sprossen auf der Fensterbank ansäen.



GENUSS-TIPP: Wer auf Kohl mit Blähungen reagiert, sollte ihn in Natron blanchieren. Das sorgt auch für eine knackgrüne Farbe (Alter Tipp von Oma – in der italienischen und französischen Küche Standard. Dort gibt es das bei uns verhältnismäßig teure Speise-Natron günstig in Pfundpackungen).

Rezepte aus der Hausapotheke:

Doppeldosis »Virenschreck« – 1 x mit, 1 x ohne Alkohol

Meerrettich-Tinktur

Scharfstoffe und ätherische Öle benötigen zum Auszug optimalerweise eine Ethanolkonzentration von ca. 50 %. Für den Hausgebrauch kann man auch handelsüblichen Wodka verwenden und ggf. mit etwas Alkohol (Ethanol) aus der Apotheke »upgraden«.

Zutaten

Wodka, ca. 40%, frische Meerrettich-Wurzel

Zubereitung

Die Meerrettichwurzel schaben und in kleine Stücke hacken oder raspeln. Eine Flasche zu ca. 1/3 mit dem Meerrettich füllen, 2/3 des Volumens mit dem Alkohol auffüllen. Den Ansatz bei Zimmertemperatur in die Sonne stellen. Täglich schütteln. Nach etwa 1 Woche ist die Tinktur gebrauchsfertig und kann abgefüllt werden. Die Meerrettichtinktur kann sehr scharf werden.

Man nimmt etwa 2 x täglich 20 Tropfen. Vor der Einnahme 1:1 oder 1:2 verdünnen. **Hinweis:** Nicht geeignet für Kinder und bei Magen- und Darm-Ulcera.

Meerrettich-Sirup

Für einen Sirup setzt man den geraspelten Meerrettich 1:1 mit 500 g Honig über Nacht an und filtert ihn am nächsten Morgen durch ein Siehtuch ab. Man kann für den Geschmack auch etwas frischen Ingwer zugeben. Der Sirup hält im Kühlschrank bis zu 2 Wochen.

Anwendung: 2–3-mal täglich 1/2 TL mit Wasser oder Zitronensaft verdünnt. Im Rachenraum zergehen lassen. Vorher probieren und die Schärfe notfalls individuell verträglich anpassen.

Hinweis: Nicht geeignet für Kinder unter 4 Jahren und bei Magen- und Darm-Ulcera.



Ernten statt jäten

Wie man als Gärtner seine Immunabwehr stärkt

Wundermittel gibt es natürlich keine – in der traditionellen Naturheilkunde erprobte Pflanzen, die in Ihrem Garten wachsen schon. Vor allem die »Scharfstoffe« wirken antiviral und antibakteriell: Bei unseren heimischen Kräutern sind das vor allem Senfölglycoside, Knoblauchöl (Allicin), ätherische Öle. Das wären jetzt im Mai:



- Brunnenkresse
- Bitteres Schaumkraut (*Bild links*)
- Dost/Oregano
- Fenchel
- Knoblauchsrauke
- Kresse
- Meerrettich (*Ernte, Bild rechts*)
- Minze
- Rukola
- Salbei
- Thymian
- Wiesenschaumkraut



Frühlingssalat mit Aronia-Dressing

Eine Handvoll Wildkräuter (böse gesagt »Unkraut«) am Tag sind die richtige Dosis, um Ihr Immunsystem scharfzumachen für die nächsten Wochen. Das rote Aronia-Dressing gibt den wilden Frühlingssalaten eine fruchtige Note. Aronia-Bereren sind besonders reich an zellschützenden Antioxidantien.

Zutaten
(für 2 Personen)

2 Handvoll Frühlingskräuter »querwiese«: z.B. Brunnenkresse, Scharbockskraut, Knoblauchsrauke, Giersch, Löwenzahn, Taubnessel, Vogelwicke



Für das Aronia-Dressing:

2 EL Öl
5–6 getrocknete Aroniabereren, einge- weicht in 1–2 TL Blütensirup (z.B. Hollersirup), 1 EL Apfelessig, 1 helles Salatblatt

Zubereitung

Die Aroniabereren über Nacht in Blütensirup einweichen. Die Wildkräuter waschen und danach trocken-schleudern.

Für das Dressing alle Zutaten mit dem Pürierstab aufmixen.

Wenn keine getrockneten Aroniabereren verfügbar sind. Kann auch 1 EL Aronia- oder Schwarze-Johannisbeer-Saft verwendet werden.

Den Salat portionsweise anrichten. Das Dressing erst kurz vor dem Servieren darübergeben oder in einem Gläschen daneben stellen.

Wichtig:
Damit es auch schmeckt, die Wildkräuter nie hacken, sondern portionsweise auf dem Teller anordnen und das Dressing erst beim Servieren darüber geben. So behalten sie ihre knackige Konsistenz – das ist der ganze Unterschied!
Gabriele Leonie Bräutigam

Das Buch zum Thema:

Wilde Grüne Küche. 10 Wildkräuter – 10 Rezepte

von Gabriele Leonie Bräutigam

Alle Rezepte mit Varianten zum Mitnehmen für

Picknick oder Mittagspause

192 Seiten, zahlreiche Farbfotos, 1. Auflage

Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München

Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41

bestellung@gartenbauvereine.org

www.gartenratgeber.de/shop



Das Lungenkraut und seine Gäste



Das Lungenkraut ist eine ganz eigentümliche Pflanze, die in ihrem Erscheinungsbild raue Derbheit mit lieblicher Anmut vereint. Der Stängel und die Blätter sind mit borstigen Haaren besetzt, die eine gute Abwehr gegen Schnecken bilden. Recht anmutig präsentieren sich dagegen die freundlichen Blüten, die zuerst rosenrot schimmern und sich dann tief veilchenblau färben.

Wie Buschwindröschen, Leberblümchen, Schlüsselblume, Veilchen oder Maiglöckchen besitzt das Lungenkraut einen stärkehaltigen Wurzelstock, der im zeitigen Frühjahr dem jungen Trieb die zum Aufbau von Blatt und Blüte notwendigen Nährstoffe zuführt.

Eine der ersten Frühlingsblumen, die schon im März oder spätestens anfangs April erscheint, ist das im Volksmund auch als Kuckucks-, Oster- oder Gertrudenblume (St. Gertrud ist der 17. März) bekannte Echte Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*).

Hummeln als häufigste Blütengäste

Obwohl nicht mit den Primeln verwandt, wird das Lungenkraut mancherorts auch als Rote oder Blaue Schlüsselblume bezeichnet. Dieser Vergleich beruht nicht nur auf einer äußerlichen Ähnlichkeit. Gibt es doch wie bei den Schlüsselblumen zweierlei Blüten: Bei den einen steht die Narbe hoch im Eingang zur Kronröhre, die fünf Staubbeutel sitzen in der Tiefe. Die anderen haben einen kurzen Griffel, die Staubbeutel befinden sich hoch im Eingang.

Jede Form ist selbststeril und kann nur durch die andere wirksam bestäubt werden. Dort, wo die fünf Kronblattzipfel sich von der Röhre abbiegen, ist diese verengt und trägt innen eine ringförmige Haar-

Zur Bildtafel unten:

Oben links: Für die hummelähnliche, langrüsselige Gemeine Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) ist der Nektar mühelos erreichbar.

Oben rechts: Die Steinhummel (*Bombus lapidarius*) mit mittellangem Rüssel muss ihren Kopf weiter in die Blüten stecken.

Unten links: Die Ackerhummel (*Bombus pascuorum*) zählt zu den langrüsseligen heimischen Hummelarten.

Unten rechts: Die Honigbiene sammelt den eiweißreichen Blütenstaub in intensiv gelben Höschen.



reuse zum Schutz des im Kronengrund überaus reichlich abgeschiedenen Nektars gegen eindringende Nässe.

Die tief unter dem Fruchtknoten liegenden Nektardrüsen können nur von langrüsseligen Hummeln, Pelzbielen und Schmetterlingen erreicht werden. Honigbielen sowie die zweifarbig Sandbiene (*Andrena bicolor*) und drei Mauerbienenarten (*Osmia bicolor*, *O. pilicornis* und *O. uncinata*) nutzen das Lungenkraut nur als Pollenquelle. Als Frucht entwickeln sich im Kelch vier harte Nüsschen. Sie besitzen an ihrer Ansatzfläche ein saftiges Gewebe, das Ameisen veranlasst, die Früchtchen zu verschleppen.



Blüten in Rot und Blau

Die volkstümlichen Bezeichnungen wie Adam und Eva, Hänsel und Gretel, Fleisch und Blut beziehen sich auf den bei jeder Blüte zu beobachtenden Farbwechsel, der von einem sanften Rosa zu einem dunklen Blau führt. Diese Verfärbung wird durch den Säuregrad des Zellsaftes hervorgerufen: In jungen Blüten ist der Zellsaft sauer, der Farbstoff rot. In älteren Blüten ist der Zellsaft neutral bis alkalisch, der Farbstoff blau. Einen ähnlichen Farbwechsel kann man beim nahe verwandten Vergissmeinnicht oder beim Natternkopf feststellen.

Mit einem einfachen Experiment lässt sich sehr eindrucksvoll zeigen, dass die Blütenfarbe tatsächlich nur vom Säuregrad des Zellsaftes abhängt: Man braucht nur eine blaue Blüte, etwa die von einer Glockenblume, in einen Ameisenhaufen zu werfen. Sofort bespritzen die Tiere die Blüte mit Ameisensäure. Wo diese an den Bissstellen in die Zellen eindringt, färbt sich die Blüte rot. Beim Lungenkraut wird die zuerst rosafarbene Blütenkrone beim Altern nicht nur blau, sondern sie sitzt außerdem nur noch sehr locker am Blütenboden. Hängt sich nun eine Hummel an die Krone, so fällt diese ab – möglicherweise eine Erklärung dafür, dass ältere Blüten keinen Insektenbesuch mehr erhalten.

Heilpflanze für Mensch und Tier

Der Gattungsname des Lungenkrautes leitet sich von lat. *pulmo* = Lunge ab. Zu Zeiten des Paracelsus (1493–1541) glaubte man noch an die »signature plantarum«: Man war überzeugt, dass die Natur die Pflanzen mit besonderen Kennzeichen ausgestattet habe, die auf eine spezielle Heilkraft hindeuten. So sah man im Leberblümchen wegen seiner dreigelappten Blätter ein Mittel für Lebererkrankungen, da man annahm, die Leber sei ebenfalls dreigelappt und das Lungenkraut, dessen weiß gesprengelten Blätter entfernt an die Oberfläche der Lunge erinnern, sollte bei Lungenerkrankungen wirksam sein.

Die tatsächlich vorhandene Heilkraft des Lungenkrautes beruht darauf, dass die Pflanze neben Schleimstoffen und etwas Saponin verhältnismäßig viel lösliche Kieselsäure enthält. In dem 1896 erschienenen Buch »Kräutersegen« wird berichtet, dass das Lungenkraut vom Vieh gerne gefressen wird und zu dessen

Der Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*, oben), hier ein Männchen, hat die kalte Jahreszeit im Puppenstadium überdauert.

Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) hat im Falterzustand überwintert und stärkt sich am frühen Nektarangebot.



Gesundheit beiträgt. Kraut und Wurzel bilden – gepulvert unter Salz gemischt – ein bewährtes Mittel gegen Keuchen und Husten der Tiere. Auch wird behauptet, dass »Hirsche und Rehe, wenn sie krank oder verwundet sind, mit Vorliebe das Lungenkraut aufsuchen, um sich zu heilen«.

Beliebte Gartenstauden

Das in freier Natur schon vielerorts selten gewordene Echte oder Gefleckte Lungenkraut fühlt sich auch im Garten wohl. Im Fachhandel werden heute noch mehrere dekorative Gartenformen angeboten, darunter tiefviolett-, rosa- und weißblühende Arten und Sorten.

Als Beispiele seien genannt:

- Ziegelrotes Lungenkraut (*Pulmonaria rubra*): Blüten ständig ziegel- oder menigrot. Grundblätter breit und spitz zu laufend, ohne Flecken. Höhe 15–25 cm, Blütezeit März/April.
- Großgeflecktes oder Streuzucker-Lungenkraut (*Pulmonaria saccharata*): Blüten weiß oder violett. Blätter mit großen, ineinanderlaufenden weißen Flecken. Höhe 15–25 cm, Blütezeit März/April.
- Azurblaues Schmalblättriges Lungenkraut (*Pulmonaria angustifolia 'Azurea'*): Blüten azurblau. Blätter länglich-lanzettlich, stark behaart und ungefleckt. Höhe bis 30 cm, Blütezeit Mai/Juni.

Lungenkräuter sind ausdauernd. Sie sollten im Frühjahr oder Herbst mit 30 cm Abstand in fruchtbaren, feuchten Boden mit reichlich Lauberde gepflanzt werden. Am besten geeignet sind halbschattige Plätze an Teichrändern oder auch unter Büschen.

Die Vermehrung erfolgt durch Teilung der Stauden im August. Man muss die bis

zu 25 cm tief in den Boden reichenden Wurzeln sorgfältig ausgraben und die getrennten Pflanzen unverzüglich wieder einpflanzen, am besten immer etwas tiefer als sie gestanden haben.

Helmut Hintermeier



Vielfalt im Gemüsegarten

Blühendes Gemüse

Blühender Lauch? Ja gut, im Staudenbeet, zur Zierde. Sieht schließlich super aus, wenn sich die dicken Blütenkugeln öffnen. Bei Barbara Keller blüht der Lauch auch. Aber nicht der Zier-, sondern der Gemüse-lauch. Der Lauch-Maskenbiene ist das egal, die ist froh um jede Lauch- und Zwiebel-blüte und kommt deshalb auch in den großen Nutzgarten zu Besuch. Natürlich baut die gelernte Gärtnerin in ihrem privaten Garten ihr Gemüse in erster Linie zur Selbstversorgung an. Sie setzt ausschließlich auf samenfeste Sorten und vermehrt das Saatgut weiter. Deshalb dürfen und müssen Salat, Kohl und alle anderen auch zum Blühen und dann zum Samenbildnen gebracht werden.

»Ein Gemüsegarten braucht die Vielfalt, davon profitieren Insekten und Menschen«

Gegenspieler fördern

»Wer selbst Saatgut gewinnt, tut damit gleichzeitig etwas für Insekten«, sagt Barbara Keller, »denn die interessieren sich ja auch für die Gemüseblüten«. Alle Dolden- und Lippenblütler, zu denen übrigens auch viele Kräuter gehören, sind Insektenmagneten, hat sie beobachtet. Sie achtet grundsätzlich darauf, möglichst viele anziehende Blüten im Garten zu haben, »schließlich sind Insekten zu einem nicht unerheblichen Teil Nützlinge«. Dill und Fenchel sind besonders begehrt, auch alle Kreuzblütler, wie Rukola oder das ganze Kohlgemüse (Bild 4). Sie nutzt auch die Pflanzeneigenschaften für das natürliche Zusammenspiel im Garten: Bohnenkraut pflanzt sie nicht nur zu Bohnen, um dort die Läuse abzuhalten, sondern lässt es im ganzen Garten verteilt stehen, »denn ich habe festgestellt, dass ich damit weniger Läuse habe.« Auch Ringelblumen oder Tagetes tun dem Garten gut, wenn sie sich wie ein Netz im Garten ausbreiten dürfen. »Sie haben viel Insektenbesuch, erfrischen den Boden und halten Nematoden ab. Außerdem gehören sie zur Familie der Korbblütler und bringen Abwechslung in die Pflanzenfamilien im Gemüse-

garten. Das ist wichtig, um Krankheiten zu reduzieren«, erklärt Barbara Keller. Und Kräuter nur ins Kräuterbeet zu verbannen, findet sie schade. In ihrem Garten dürfen Dill und Co. überall »herumgeistern«, sich also aussäen, wo sie nicht stören. Denn dann tun sie gleich an der richtigen Stelle wertvolle Dienste als Nützlingsförderer.

2



Kohl ist nicht gleich Kohl

Beim Blick in den Keller'schen Nutzgarten (Bild 2) offenbart sich ein Reich der Vielfalt. Natürlich wachsen hier alle Gemüse- und Obstklassiker. Die vierköpfige Familie versorgt sich damit vom zeitigen Frühjahr bis zum ausgehenden Winter. Allerdings ist hier Blaukraut nicht gleich Blaukraut. Denn die Sortenvielfalt der einzelnen Gemüsearten ist enorm und birgt geschmackliche Offenbarungen, findet Barbara Keller. Da sei es schade, immer nur die gleiche Standardsorte anzubauen. Die unterschiedlichen Sorten erlauben es außerdem,

Alle reden davon, mehr Blüten in den Garten zu bringen. Aber wie sieht es im Nutzgarten aus? Dort spielen weniger hübsche bunte Blumen, sondern vielmehr Gurken, Kohl, Gelbe Rüben und Obst die Hauptrolle. Kein Platz also für mehr Blütenreichtum?

Oh doch, sagt Barbara Keller aus dem unterfränkischen Mainstockheim. Die Gärtnerin ist schon seit Jahren in Sachen Vielfalt unterwegs, in ihrem 500 m² großen Nutzgarten muss das Gemüse sogar blühen, und das aus mehreren Gründen. Welche das sind, hat sie uns genauer erklärt. Und viele Tipps dazu gegeben.





3

diejenige zu finden, die sich für den jeweiligen Standort am besten eignet. Das ist ja auch der große Schatz der Sortenvielfalt, der über Generationen hinweg weitergegeben wurde. Und noch ein unschlagbares

Argument hat Barbara Keller auf Lager: Samenfeste Sorten haben die Fähigkeit, sich im Verlauf von wenigen Jahren sowohl an den Standort als auch an das Gießverhalten des Gärtners anzupassen. Die neue Lieblingssorte lässt sich also sogar ein wenig erziehen. Das ist doch mal eine enge Bindung zwischen Gärtner und Gemüse.

Die eher unbekannten Schönen

Wer einmal begonnen hat, mit verschiedenen Gemüsearten und -sorten zu experimentieren, wird kaum mehr genug davon bekommen, so unterschiedlich und bereichernd sind die Geschmacksvarianten. Da ziehen dann auch Raritäten in den Garten ein, die zwar keine Riesenerträge bringen, aber gut schmecken und außerdem noch besonders attraktiv sind: Haferwurzeln (Bild 1), die wie Schwarzwurzeln verwendet werden, eine attraktive purpurfarbene Blüte haben und sogar wie Austern schmecken sollen. Spargelerbsen (Bild 5) mit zauberhaften burgunderroten Blüten, die – wie der Name schon vermuten lässt, im Geschmack an Spargel erinnern. Erdbeerspinat, der nicht nur schmackhafte Blätter hat, sondern kleine Früchte, die wie Walderdbe-



eren aussehen. Toll sind die im Salat oder zu Käse. Und nicht zuletzt die Gartenmelde, die es mit roten, gelben und grünen Blättern gibt und die sich zu mannshohen Türmen entwickelt. »Mein Lieblingsgemüse«, sagt Barbara Keller, »da stehen riesige Fackeln im Garten«. Die schmecken auch gut und tragen zur Vielfalt bei. Nutzgärten können so wunderschön sein. In jeder Hinsicht.

Barbara Kellers Tipps für einen vielfältigen Gemüsegarten:

- Je mehr Vielfalt im Garten, desto besser klappt auch der Gemüsebau
- Samenfeste Sorten in großer Vielfalt anbauen. Viele Sorten ausprobieren, jede Sorte funktioniert an verschiedenen Standorten anders und schmeckt unterschiedlich.
- Auch Kräuter bringen Blütenvielfalt. Nicht ins Kräuterbeet verbannen, sondern im ganzen Garten verteilen.
- Stauden und Sommerblumen im Nutzgarten bereichern die Blütenvielfalt und ziehen viele Nützlinge an.



6

Vielfalt mit Erfahrung

Barbara Keller aus Mainstockheim im unterfränkischen Landkreis Kitzingen arbeitet als Gärtnerin im Botanischen Garten in Würzburg.

Die Vielfalt samensicherer Gemüse- und Getreidesorten zu erhalten und weiter zu verbreiten sind ihr eine private Herzensangelegenheit, mehr noch: ein Lebensthema. 2011 hat sie das erste Saatgutfest Deutschland im unterfränkischen Iphofen initiiert, das bereits viele Nachahmer gefunden hat.

Ein Porträt über sie gibt es unter www.vielfaltsmacher.de

In ihrem eigenen Garten baut sie eine große Vielfalt an alten und seltenen Gemüsesorten an, gewinnt Saatgut daraus und arbeitet kontinuierlich daran, dies weiter in den Gärten zu verbreiten. Ihren großen Wissens- und Erfahrungsschatz gibt sie in Vorträgen und auf Veranstaltungen gerne weiter. Weitere Informationen unter www.openhouse-site.de.

Fotos: Barbara Keller



4

- Radieschen und Salat zusammen aussäen, denn der Salat hält Erdflöhe ab. Das funktioniert auch auf dem Balkon.
- Gelbe Rüben (Bild 3), Radieschen und Dill in die gleiche Reihe säen. Der Dill fördert die Keimung der Gelben Rüben und ist dazu ein Insektenmagnet.
- Gemüse zum Blühen bringen, um Samen zu gewinnen und um Nützlinge zu fördern.
- Knoblauch hält Pflanzen gesund, er verhindert Pilzkrankheiten. Zum Beispiel zwischen Erdbeeren oder Tomaten (Bild 6) pflanzen.
- Schädlinge mechanisch bekämpfen, z.B. Bohnenläuse mit scharfem Wasserstrahl abwaschen.
- Manchmal hilft Gelassenheit, bis die Marienkäfer kommen und das Läuseproblem für uns erledigen.



5

Klimawandel: Kräuterrasen funktionieren besser

In der April-Ausgabe habe ich dargestellt, wie chancenlos reine Rasenflächen im Klimawandel sein werden. Wir haben auch gesehen, dass an Trockenheit angepasste Wildblumen es schaffen, in Rasenflächen über Monate zu überleben. Das soll nun vertieft werden.



Dresden, August 2018: Wir erlangen wieder zwei Erkenntnisse. Erstens: Der Grasanteil in der Mischung ist quasi weggebrannt. Und zweitens: Nach drei Monaten ohne Wässern und mit nahezu keinem Regen blüht es Ende August trotzdem. Wiesenälse, Wilder Hornklee, Echtes Labkraut, Wiesenflockenblume und Wiesenwittwenblume machen unter diesen Bedingungen eine ziemlich gute Figur.

Blumenrasen als Alternative?

Auf Rasenflächen befinden wir uns generell auf nährstoffreichen Standorten mit mehr oder weniger humusreichen Böden und moderater Feuchtigkeitsversorgung. In Kräuter- bzw. Blumenrasen sind bereits etliche Wildblumen enthalten. In guten, artenreichen Mischungen wäre das ein Kräuteranteil von 20–30 % oder im Höchstfall sogar 50 %. Und es ist wirklich interessant zu sehen, was da passiert.

Wir begeben uns zu Ansichtszwecken erneut nach Dresden, wo es 2018 monatelang im Sommer quasi gar nicht und im ganzen Jahr insgesamt nur 421 mm geregnet hat, nur 63 % der durchschnittlichen Regenmenge von rund 670 mm. Das ist wahrlich nicht viel. Diese Regenmenge würde wissenschaftlich schon zum Steppekklima gezählt, taugt gewissermaßen als Test für unsere These, dass Kräuter überlebensfähiger sind als Gräser und bei Trockenheit tendenziell zunehmen.

Blumenrasen in einem Naturgarten

Wir besuchen als erstes die Ansaat eines Blumenrasens in einem Naturgarten. Dort überwiegen sandige, nährstoffarme, von sich aus wenig wasserspeichernde Böden. Auf solchen humusarmen Standorten hat



Dresden, Juni 2019: Ein Jahr später blüht alles, als wäre nichts gewesen. Vielleicht fällt es nicht sofort auf, aber vom echten Kräuterrasen kann nicht mehr die Rede sein. Den überwiegenden Anteil machen jetzt Wildblumen aus, Gras erscheint nur noch sporadisch.

die Flora per se zu kämpfen. Es sind typische Grenzstandorte, an denen unsere Erkenntnisse wachsen. Extreme fordern heraus: Pflanzen, Beobachter und auch Einsichten.

Ein trockener Frühling mit drei darauf folgenden heißen und gefühlten regenlosen Sommermonaten hinterlassen 2018 ihre Spuren. Zunächst einmal verwundert es, dass es überhaupt etwas zu sehen gibt. Tatsächlich steht die sechs Wochen zuvor gemähte Fläche Ende August fast in Vollblüte – ausschließlich mit trockenheits-tauglichen Wildblumen. Als zweites dann wieder das bereits angedeutete Phänomen: Gräser sind ausgefallen. Heu am Stiel, das ist das Bild. Es bleibt sehr viel Platz für die Wildblumen und wir fragen uns, ob die den nutzen können? Dazu müssten sie nämlich trotz chronischer Dürre in der Lage sein, noch Samen zu bilden.

Die erste Erkenntnis gleicht der von Rasenflächen

- Gras verschwindet
- Und das ist neu:
die Verunkrautung mit Einjährigen ist geringer, Wildblumen nehmen zu

2019, das Jahr darauf, wundern wir uns deshalb nicht, dass noch mehr Wildblumen auf der Fläche stehen als früher. Das Gras ist fast verschwunden unter der Blütenmenge, die in einem Frühling und Frühsommer mit zumindest von Januar bis März ausreichend Regenfällen nahezu explodiert ist. Wir entdecken etwas, das uns später noch stärker beschäftigen wird: Bestimmte Wildblumenarten bekommen durch Dürrejahre Extrachancen.

Blumen-Schotter-Rasen

Wir müssen trennen zwischen nährstoffreichen und nährstoffarmen Rasenansäten mit Wildblumenanteil. Der im Garten- und Landschaftsbau häufig verwendete Schotterrasen hat mit dem hier gar nichts zu tun. Er enthält u. a. Gräser der nährstoffreichen und feuchten Rasen und ist auch eher als befahrbare Rasen denn als Schotterfläche gedacht. Er enthält auch keine Blumen oder Kräuter.

Der naturgärtnerische Ansatz ist geradezu gegenteilig. Wir bauen einen Körper aus 100 % mineralischem Material (Schotter, Recycling) und arbeiten 2–3 cm gütekonsicherter Grünschnittkompost oberflächig ein. Darauf säen wir trockenheitsverträgliche Grasarten sowie reichlich Blumen.



Dingolfing in Bayern: Vor acht Jahren wurde auf diesem Parkplatz Blumen-Schotterrassen gesät. Er passt sich der Benutzung an und wächst sowohl auf Schotter als auch in den Pflasterfugen. Den Hitzesommer 2019 überstand er ohne Schäden.

Blumen-Schotterrassen wachsen typischerweise dort, wo nicht viel los ist, allenfalls Schotter, Kies, Recyclingmaterial oder notfalls auf Sand. Nun sollte man meinen, dass solche mageren und trockenen Standorte bei klimatischen Extremen nicht gut abschneiden. Das Gegenteil ist der Fall. Sie sehen dann immer noch akzeptabel aus. Warum, offenbart ein Blick auf die Artenliste. Sie besteht aus trockenheitsverträglichen Wildgräsern, allen voran Schafschwingel und Blaugras. Der Kräuteranteil gerät zu einer Exkursion auf einen heiß-trockenen Lebensraum. Der Sandthymian duftet unter unseren Füßen, Frühlingsfingerkraut webt zusammen mit Kleinem Habichtskraut Teppiche. Wir finden Blüten von Rundblättriger Glockenblume, Kartäusernelke, Labkraut oder Majoran. Neben diesen dauerhaften Stauden gibt es auch Einjährige wie Feld- oder Goldklee. Und den zweijährigen Natternkopf.

Wären wir schlau, würden wir diese Liste abgleichen mit den spontan am Stadtrand von Dresden in absterbende Rasenflächen eingewanderten Arten und kämen auf ziemlich viele Übereinstimmungen. Ein künstlich angesäter Blumen-Schotter-Rasen ist also im Grunde nichts anderes als eine Sammlung im Idealfall natürlich zugewanderter Lückenfüller.

Richtig gute Mischungen verzichten deshalb auch auf die Beigabe von Gräsern, die es nährstoffreicher und feuchter wollen. Am liebsten sind mir die reinen Schwingelgräser, nicht so gerne verwende ich Mischungen mit Schmalblättrigem oder Platthalm-Rispengras.



Nürnberg in Mittelfranken: Im Steppenklima Mittelfrankens blüht auch diese prächtige, hitzefeste und trockenheitstolerante Wildblumenmischung als ob 2019 ein ganz normales Jahr und nicht ein weiterer Jahrhundertsommer gewesen wäre.

Graswiesen in wildblumenarmer Umgebung

Zunächst müssten wir bei den reinen Graswiesen bessere Ergebnisse erwarten als bei kurz- und kleingemähten Rasen. Dem ist auch so. Die Blätter wirken wie ein Sonnenschutz, so dass die Macht der Sonne den Erdboden nicht so schnell erwärmen kann. Auch fangen lange Grashalme mehr Morgentau ein und tragen so zur natürlichen Tropfbewässerung bei. Aber auch die Gräser der Wiesen – jedenfalls die im öffentlichen und Privatgarten meist verwendeten Hochzuchtsorten – können wie die verwandten Rasengräser wochenlange Trockenheit nur schwer ertragen. Irgendwann geben auch sie den Geist auf und sterben ab. Wer das beschleunigen will, mäht dann kurz vor dem Tod noch einmal.

Graswiesen in wildblumenreicher Umgebung

Im vorhergehenden Kapitel war mangels Wildblumen ringsherum nicht viel zu holen. Jetzt wird es wieder spannend. Wir besuchen verschiedene Orte in Deutschland, um herauszufinden, was aus Wiesenflächen werden könnte, wenn wir es denn wollen oder die passenden Ersatzarten ganz in der Nähe stehen.

Wir begeben uns deshalb zum Beispiel in den Nordosten, in den Tagebau Nochten in Sachsen. Diese ehemalige Braunkohlegrube beherbergt heute einen Findlingspark mit riesigen ausgebaggerten Felsen, eingebettet in eine modellierte Landschaft mit Graswiesen bzw. deren Relikten im Hitzesommer 2018 (siehe Bild rechts).

Dr. Reinhard Witt



Biebergemünd in Hessen: Ein konventioneller Schotter-Rasen hat Mitte Juli 2019 seinen Geist bzw. sein Grün aufgegeben. Die hier verwendeten Gräser sind für solche Hitzewellen nicht gemacht.



Nochten, September 2018: Immer noch kein Regen, monatelang. Das Wiesengras ist verschrumpelt bis zu Unkenntlichkeit. Dazwischen spitzen hie und da auffällig grausilbrig Blattrosetten der Sandstrohblume, die den Hitzesommern trotzt.

Buch-Tipp

**Klimawandel:
Fluch oder Chance
Erfahrungen & Lösungen
aus naturgärtnerischer
Praxis**

von Reinhard Witt
und Katrin Kaltafen
188 Seiten, 539 Fotos. Bestell-Nr. 465011, € 27,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Agavengewächse für unsere Gärten

Obwohl Agaven in ihrer Mehrzahl aus tropischen Gefilden stammen, sind einige interessante Gewächse der Unterfamilie auch für unsere Breiten lohnenswerte Gartenpflanzen. Außer den namensgebenden Agaven sowie den Palmlilien (Yuccas) gehören nämlich auch Gartenschätze wie die Herzblattlilien (oder Funkien), die Prärielilien und die Graslilien zu den Vertretern der Agavengewächse.

Ein Gemüse der Indianer Nordamerikas

Insgesamt gibt es sechs Arten Prärielilien. Außer der Leichtlin-Prärielilie ist noch die etwas kleinere Essbare Prärielilie (*Camassia quamash*) für den Garten von Bedeutung. Sie war das wichtigste Wurzelgemüse der Indianer Nordamerikas: Die Zwiebeln wurden mit Hilfe von heißen Steinen stundenlang gekocht, bis sich ihr hoher Inulin-gehalt in Fructose umwandeln und man ein süßes Gemüse erhielt.

Einst blühten die Prärielilien so dicht, dass manche feuchte Wiese einem blauen See glich. Heute sind diese Flächen Agrarlandschaften und Prärielilien nur noch schwer zu finden. Eine bewährte Sorte ist die 1913 eingeführte 'Orion'. Sie wurde bereits von Karl Foerster, einem der bekanntesten deutschen Gärtner des 20. Jh., für blaue Gärten empfohlen.

So pflanzt man Prärielilien

Alle Camassias mögen – ähnlich wie Narzissen – einen Standort, der im Frühjahr frisch bis feucht ist. Sie sind generell gegenüber Feuchtigkeit nicht so empfindlich wie andere Zwiebelpflanzen. Damit sie die benötigte Feuchtigkeit haben, kann man sie etwas tiefer setzen als sonst üblich.

Sie kommen sowohl mit einem halbschattigen als auch einem sonnigen Standort gut zurecht. Gepflanzt wird im Herbst, wenn der Boden etwas abgekühlt ist. Die Pflanzstelle mindestens 20 cm tief aus-

heben und Humus zugeben. Für jede Zwiebel 20 cm Durchmesser ein-planen. Aushub ebenfalls mit Humus mischen, gut andrücken und an-gießen.

Am schönsten wirken die Prärielilien, wenn man sie in Gruppen von mindestens fünf Pflanzen setzt und

wenn sie keine weiteren hohen Stauden neben sich haben. Behagt ihnen der Standort, sind Camassias äußerst robust und langlebig. Sie vermehren sich über Tochter-zwiebeln. Nur wenn das Frühjahr sehr feucht ist, kann es sein, dass sich Schnecken über die Blätter hermachen, ähnlich wie beim Zierlauch.



Die Blütensterne der Prärielilie werden gerne von Insekten besucht. Sie bilden kerzenartige Blütenstände, die über den Blattrosetten thronen.

Zart wie Elfen: Graslilien

Eng verwandt mit den Prärielilien sind die ebenfalls mit sternförmigen, rein weißen Blüten versehenen Graslilien (*Anthericum*). Diese Verwandtschaft wurde erst 2006 durch DNA-Untersuchungen entdeckt; zuvor hat man die Graslilien den Lilien-gewächsen zugeordnet.

Seit dem 16. Jh. werden die in Mittel- und Südeuropa heimischen Graslilien immer wieder in Gartenbüchern erwähnt, doch ist ihnen nie der Sprung auf die Liste der beliebtesten Gartenpflanzen gelungen. Mit dem Klimawandel könnte sich das nun ändern, denn Graslilien sind ausge-sprochen hitze- und trockenheitsresistente

Max Leichtlins Prärielilie

1873 legte der Gärtner und Geschäftsmann Max Leichtlin in Baden-Baden einen privaten botanischen Garten an, den er v.a. exotischen Zwiebel- und Knollengewächsen widmete. Er brachte sie teils selbst von seinen Studienreisen mit.

Durch seine Forschungen und Züchtun-gen erwarb er sich große Verdienste, so dass einige seiner Forschungsobjekte nach ihm benannt wurden. Zu ihnen gehört die Leichtlin-Prärielilie (*Camassia leichtlinii*, Bild oben).

Wie eine Kerze erhebt sich der lilablau-e oder cremeweisse Blütenstand mit unzähligen sternförmigen Blütchen ca. 80 cm hoch, während die schmalen Blätter deutlich niedriger bleiben. Die Hauptblüte ist im Mai. Nach und nach öffnen sich die zar-ten Blüten von unten nach oben, wodurch sie wochenlang blühen. Inzwischen sind neben mehreren älteren und neueren auch gefüllte Sorten im Handel. Eine echte Rarität sind zart rosafarbene Sorten, die entsprechen teuer sind.

Gartenwürdige Agavengewächse

Sorte	Blüte	Blütezeit	Höhe (Blüte)
<i>Camassia 'Blue Candle'</i>	intensiv hellblau	Mai	80 cm
<i>Camassia 'Blue Heaven'</i>	zart hellblau	Mai	80 cm
<i>Camassia 'Caerulea'</i>	lilablau	Mai	90 cm
<i>Camassia 'Soft Pink'</i>	zart rosa	Mai	80 cm
<i>Camassia 'Alba'</i>	weiß	Mai/Juni	80 cm
<i>Camassia 'Sempiplena'</i>	weiß, halbgefüllt	Mai/Juni	80 cm
<i>Camassia 'Orion'</i>	zart violett	Mai	40 cm
<i>Anthericum liliago 'Major'</i>	weiß	Juni	75 cm
<i>Anthericum ramosum</i>	weiß	Juli	60 cm



Astlose oder Große Graslilie



Ästige Graslilie



An warmen Standorten (hier am Kaiserstuhl) kann die Ästige Graslilie duftige Wiesen bilden.

Blüher. Ihr natürliches Habitat sind sonnige, trockene, steinige Abhänge oder lichte Wälder und Steppen. Sogar in den Alpen sind sie bis 1.800 m vertreten.

Man kennt die Astlose Graslilie oder auch Große Graslilie (*Anthericum liliago*), die im Mai/Juni blüht und deren Blüten ca. 5 cm im Durchmesser erreichen. Die Ästige oder Kleine Graslilie (*Anthericum ramosum*) blüht im Juli und ihre Blütchen sind mit 2,5–3 cm noch filigraner. Im südlichen Oberrheingebiet und Kaiserstuhl bedeckt die Ästige Graslilie ganze Abhänge wie ein weißer Teppich.

Beide Arten sind geschützt. Sie gleichen sich stark in ihrem Aussehen. Ein botanisches Unterscheidungsmerkmal ist der Blütenstand, der bei der Astlosen Graslilie traubenförmig, bei der Ästigen Graslilie aber zu einer Rispe verzweigt ist. Die blau-grünen Blätter der Astlosen Graslilie werden etwa 50 cm hoch, die der Ästigen Graslilie sind unauffälliger. Sie werden nur ca. 30 cm lang, sind sehr schmal und liegen nah am Boden. Von der Astlosen Graslilie ist die alte Sorte 'Major' mit etwas größeren Blüten im Handel, eine weitere, niedrigere Sorte ist 'Janous'.

Wie der Name schon sagt, bilden Graslilien einen grasartigen Laubschopf aus, der bei Hitze nur wenig Wasser verdunstet. Außerdem sorgen dicke, fleischige Wurzeln, die tief in den Boden reichen, für Wassernachschub. Deshalb lassen sich Graslilien gut in einen Steingarten oder ein Trockenbeet mit magerem Boden integrieren. Ist der Boden nährstoffreicher, sollte man darauf achten, dass die langsam wachsenden Graslilien nicht durch wuchernde Stauden bedrängt werden.

Graslilien können lange an einem Standort bleiben, sie wuchern nicht und bilden keine Ausläufer. Eine Selbstausaat ist zwar möglich, hält sich aber sehr in Grenzen. An einem Platz im Vordergrund, zu mehreren zusammen gepflanzt kommen die Graslilien am besten zur Geltung. Die späteren Sorten sehen auch sehr schön in Kombination mit roten Gladiolen aus.

Über 1.000 Hosta-Sorten

Der wichtigste Vertreter der Agavengewächse ist sicherlich *Hosta* mit weit über 1.000 verschiedenen Sorten, die aus ca. 22 Arten entstanden. Die ursprünglich aus Ostasien stammende Staude wurde vor 200 Jahren in Deutschland eingeführt und erhielt damals den Namen Funkie, dem Apotheker Heinrich Funck zu Ehren.

Ihren Erfolg verdankt die Gattung sicherlich der Tatsache, dass sie im Garten eine wichtige Lücke füllt; ist sie doch eine der wenigen großen Stauden, die auch im Schatten blüht und gedeiht. Sie gilt als Blattschmuckstaude, da schon alleine ihre großen, länglich-herzförmigen Blätter, die zudem häufig panaschiert sind, sehr dekorativ wirken. Nach dem Aussehen der Blätter unterteilt man sie in Weißrand-Funkien, Goldrand-Funkien, Grünrand-Funkien sowie – wenn die Blätter einfarbig sind – Blaublatt- oder Goldfunkien.

Die Verwandtschaft zu *Camassia* und Graslilie offenbart sich im Blütenstand: Auch hier dominieren violette, zartblaue und weiße Farbtöne an einem traubigen Blütenstand, der sich mit zahlreichen Blüten hoch über die Laubblätter erhebt. Die Blütezeit erstreckt sich je nach Sorte von Ende Juni, Juli bis August.

Standortansprüche der Funkien

Hostas werden oft für schattige und halbschattige Flächen verwendet. Die meisten Sorten vertragen aber auch Sonne. Bei einem zu sonnigem Standort kann allerdings der

schöne Farbkontrast der Blätter verloren gehen, die Blätter bleichen aus.

Ein frisch-feuchter und humoser Boden ist ideal, ein normaler Gartenboden tut es aber auch, denn *Hostas* sind recht anspruchslos und robust. Das Einzige, was ihnen schnell den Garaus machen kann, sind Schnecken, die *Hostas* für eine Delikatesse halten. Dann kann man sich mit diesem Trick behelfen: Man legt abends ein Brett neben die *Hosta*. Die Schnecken verkriechen sich darunter und man kann sie am nächsten Morgen dort absammeln.

Mit Narzissen, Camassias und verschiedenen *Hostas* lassen sich schöne, pflegeleichte, halbschattige Beete vor Gehölzen pflanzen, die von April bis August blühen. Die Blüten der Agavengewächse sind auch eine gerne angenommene Nahrungsquelle für unsere heimischen Insekten und damit auch ökologisch eine Bereicherung für unsere Gärten.

Vera Reith



Eine aus dem riesigen Sortiment: Goldrand-Funkie mit traubigem Blütenstand



Der Flieder mit seinen opulenten, stark duftenden Blüten ist ein echter Frühlingsbote, der zu den Ölbaumgewächsen zählt. Flieder blüht meist von April bis Mai, ebenso der Schneeball. Beim Schneiden sollten die ersten Blüten

Die Dose wird verschönert mit farblich passenden Bändern in Weiß und Violett. Dazu klebt man doppelseitiges Klebeband um die Dose. Die Bänder werden eng aneinandergelegt und aufgeklebt, damit das Klebeband nicht durchscheint.



bereits leicht geöffnet sein; am besten schneidet man ihn morgens, weil die Pflanzen dann noch gut mit Wasser gesättigt sind. Werden die Stiele des Flieders mit einem Messer gespalten und kurz in heißes Wasser getaucht, so hält er länger. Beim Schneeball quetscht man nach dem Schneiden die Stiele durch Klopfen mit einem Hammer. Dadurch wird die äußere Membran aufgebrochen und das Wasser kann besser aufgenommen werden.

Schneeball sieht besonders reizvoll aus, wenn er im frühen Blühstadium noch grün ist. Zunächst die meisten Blätter entfernen und dann die Stiele mit einem Hammer quetschen. Flieder wird vollständig entblättert, damit die Wasserversorgung direkt in die Blüten fließt. Anschließend die Stiele mit Messer oder Gartenschere spalten und kurz in heißes Wasser tauchen. Tulpen teilweise oder ganz entblättern und scharf anschneiden.

Flieder und Schneeball als Frühlingsboten: Frühlingsstrauß in der Dose

Flieder und Schneeball, zusammen mit den letzten Tulpen aus dem Garten – mehr braucht es nicht für einen kleinen Strauß, der Platz findet in einer ehemaligen Krautdose.

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN



Gartensedungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 11.5., 19 Uhr

Bienenfreundliches Gemüse, Bienenfreundliche Pfingstrosen, Honigbienen im Hausgarten, **Bienengarten** in Veitshöchheim, Sommer in der City: Bamberg

Montag, 25.5., 19 Uhr

Mitmischer im Querbeet-Garten, Zweites Leben für den Hochzeitsschmuck, Rhabarber vermehren, **Tag des Gartens**, Ein Garten voller Pfingstrosen



Beim Straußbinden zunächst die Tulpen mittig etwas höher anlegen, dann den Flieder auf mittlerer Höhe rundherum spiralförmig anordnen. Schneeballzweige im unteren Bereich anlegen, weil sie wegen ihrer dünnen Stiele die schweren Blüten auf Dauer nicht aufrecht halten können. Eine Lage Tulpenblätter, unten herum angelegt, stützt diese Blüten. Schließlich wird der Strauß mit Bindegarn abgebunden, die Stiele wenn nötig eingekürzt und in die Dose gestellt. *Rita Santl*

Aus dem
Garten
in die
Küche

Es ist SPARGELZEIT



Schweinefilet mit Spargel

Zutaten:

150 g weißer Spargel
150 g grüner Spargel
100 g Zuckerschoten
2 EL Butter
Salz, Pfeffer
400 g Bandnudeln
500 g Schweinefilet
Fett zum Anbraten
Mehl zum Binden
200 g Sahne
Schnittlauch, geschnitten

Zubereitung:

Den weißen Spargel schälen, putzen und in Stücke schneiden. Den grünen Spargel waschen, putzen und in Stücke schneiden. Die Zuckerschoten ebenfalls waschen und putzen. Das Gemüse in der heißen Butter rundum anbraten und würzen.

Die Nudeln in reichlich Salzwasser kochen, abgießen und warm stellen. Das Schweinefilet in Scheiben schneiden. Von beiden Seiten kurz und kräftig anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen und mit etwas Mehl bestäuben. Mit 200 ml Wasser und der Sahne aufgießen, einmal aufkochen und nochmals abschmecken.

Das Filet mit den Nudeln und dem Gemüse anrichten und mit Schnittlauch bestreut servieren.

Wissenswertes über Spargel

Die Saison von Spargel wird fast genauso sehnstüchtig wie die Erdbeerzeit erwartet. Angeboten wird heimischer Spargel normalerweise von Ende April bis zum Johannitag (24. Juni). Dabei sollte man es auch belassen. Denn leider gibt es seit einigen Jahren das ganze Jahr über Spargel, der dann teilweise aus Südamerika eingeflogen wird.

Bekannt war der Spargel in China schon vor über 5000 Jahren. Zu uns kam er jedoch erst vor 1000 Jahren. Wegen seiner Heilkraft wurde Spargel schon immer geschätzt, was auch kein Wunder ist, denn sein Vitamin- und Mineralstoffgehalt ist wirklich beachtlich. Reich an Folsäure, B-Vitaminen und Vitamin E darf er während seiner Saison ruhig häufig auf den Teller kommen. Noch mehr Vitamine hat grüner Spargel, da er über der Erde wächst.

Spargel wurde lange Zeit nur klassisch mit Kartoffeln, Schinken und Sauce Hollandaise oder als Spargelsuppe serviert. Inzwischen ist die Spargelküche auffallend kreativ geworden und bietet zahlreiche Zubereitungsmöglichkeiten, von raffinierten Vorspeisen bis hin zu Spargel-Eis.



Grüß Gott, wir sind „Die Hauswirtschafterei“
Christine, Bettina und Silvia (v.l. nach r.) – wir sind drei koch- und backbegeisterte Frauen vom Land. Wir stehen für eine geradlinige, bodenständige Küche mit regionalen Zutaten. Wir haben unsere Leidenschaft zum Beruf gemacht und vor einigen Jahren unseren eigenen Kochbuchverlag gegründet. Mehr Info gibt's in den sozialen Netzwerken oder auf unserer Website: diehauswirtschafterei.de



Feine Spargelröllchen

Zutaten:

Pfannkuchen:

130 g Mehl, Salz, 1–2 Eier,
ca. 180 ml Milch, Butterschmalz

Füllung:

4 Stangen grüner Spargel
4 Stangen weißer Spargel
Salz, Zucker
4 Scheiben gekochter Schinken
200 g Frischkäse
Salz, Pfeffer
1 EL Schnittlauch, geschnitten

Zubereitung:

Für die Pfannkuchen in einer Schüssel Mehl, Salz, Eier und Milch verrühren.

Das Butterschmalz erhitzen. Ein Viertel des Teiges in die Pfanne gießen und goldbraun backen. Den Pfannkuchen wenden und die andere Seite ebenfalls goldbraun backen.

Den Pfannkuchen aus der Pfanne nehmen und weitere drei Pfannkuchen backen.

Den grünen Spargel waschen und putzen, den weißen Spargel schälen und putzen. Knapp mit Wasser bedeckt, mit etwas Salz und Zucker gewürzt, bissfest garen. Abtropfen lassen.

Die abgekühlten Pfannkuchen mit je einer Scheibe Schinken belegen. Den Frischkäse pikant würzen und den Schnittlauch unterrühren. Auf den Schinkenscheiben verstreichen. Je eine grüne und eine weiße Spargelstange darauflegen und die Pfannkuchen aufrollen.

1 Std. kühl stellen.

Zum Servieren in Scheiben schneiden.

Spargel-Kartoffel-Strudel



Zutaten:

Strudelteig:

250 g Mehl, 1 Prise Salz, 1 Prise Zucker,
1 Ei, 2 EL neutrales Öl, 1 EL Essig

Füllung:

250 g Kartoffeln, 150 g weißer Spargel,
150 g grüner Spargel, Salz, Zucker
100 g Crème fraîche,
150 g geriebener Bergkäse, 1 Ei,
Salz, Pfeffer, 4 EL gehackte Wildkräuter
50 g geschmolzene Butter

Zubereitung:

Aus den Teigzutaten und 125 ml Wasser einen Strudelteig herstellen. Teig zur Kugel formen und unter einer mit heißem Wasser ausgespülten Schüssel 20 Min. ruhen lassen.

In der Zwischenzeit die Kartoffeln schälen und klein würfeln. In Salzwasser knapp bissfest kochen. Abgießen und kurz abkühlen lassen. Den weißen Spargel schälen und putzen, den grünen Spargel waschen und putzen. Beide Sorten klein schneiden. Knapp mit Wasser bedeckt, mit etwas Salz und Zucker gewürzt, bissfest garen. Abtropfen lassen.

Den Teig in zwei Portionen teilen, flach drücken und ausrollen. Mit den Händen weiter ausziehen.

Die Kartoffeln und den Spargel mit den restlichen Zutaten für die Füllung mischen. Auf den beiden ausgezogenen Strudelteigen verteilen und aufrollen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen, mit einem Teil der geschmolzenen Butter bestreichen und backen.

Backzeit: ca. 30 bis 40 Min. bei 180 °C (160 °C Heißluft)

Während des Backens immer wieder mit der Butter bestreichen.



Spargel-Brotsalat

Zutaten:

200 g Baguette

2 EL Olivenöl

250 g weißer Spargel

250 g grüner Spargel

1–2 rote Paprikaschoten

1 Zucchini

1 Knoblauchzehe

3 EL Olivenöl

5 EL Balsamico weiß

Salz, Pfeffer

100 g Rukola

Zubereitung:

Das Baguette würfeln und im heißen Olivenöl goldbraun rösten.

Den weißen Spargel schälen, putzen und in Stücke schneiden. Den grünen Spargel waschen, putzen und in Stücke schneiden. Die Paprikaschoten waschen, putzen und klein schneiden. Den Zucchini waschen, putzen und in Scheiben schneiden. Die Knoblauchzehe schälen und fein würfeln.

Zuerst den Spargel im heißen Olivenöl 5 Min. anbraten, anschließend das restliche Gemüse dazugeben und mitbraten. Mit dem Balsamico ablöschen, würzen und knapp bissfest garen.

Den Rukola waschen, putzen und trocken schleudern. Auf einer Platte auslegen. Das Gemüse mit den Brotwürfeln darauf anrichten.

Alle Rezepte für 4 Personen.

Obstsorte: Aprimira

HERKUNFT: Etwas Geheimnisvolles schwebt über der 'Aprimira'. Genießt man die köstliche Frucht, hat man den Eindruck, geschmackliche Komponenten von Pflaume, Mirabelle und Aprikose zu erkennen.

Nach Untersuchungen der Forschungsanstalt Geisenheim scheidet die Aprikose als Kreuzungspartner aber aus. Es scheint sich eher um eine Kreuzung der 'Mirabelle von Herrenhausen' als Muttersorte und einer unbekannten Kulturpflaumen-Sorte zu handeln. Hier hatte weniger der Züchter als Mutter Natur ihre Hand im Spiel.

Der Sämling wurde 1994 entdeckt. Gezielte Kreuzung oder Laune der Natur – dem Obstfreund sei es egal. Die Früchte schmecken wunderbar und machen Lust, die Sorte in den eigenen Garten zu holen.

BLÜTE, FRUCHT: 'Aprimira' setzt mit der Blüte sehr früh ein. Die weißen Blüten bilden sich am einjährigen als auch am zweijährigen Holz und erscheinen etwa eine Woche vor der Mirabellenblüte.

Die Früchte reifen je nach Lage und Klima von Mitte August bis Mitte September. In der Form oval-länglich, sind sie in der Größe etwas zurückhaltend, aber deutlich größer als kleinfrüchtige Mirabellen. Die Frucht ist bei durchschnittlich 25–30 g ca.

30–35 mm lang. Der flache Stein löst sich ohne Probleme und macht eine Verarbeitung leicht. Das Fruchtfleisch ist gelb-orange gefärbt und schmeckt sehr süß.

VERWERTUNG: Man genießt 'Aprimira' als Naschfrucht direkt vom Baum oder verarbeitet sie ähnlich wie Zwetschgen als Kuchen, Belag, Kompott etc. Richtig ausge reife werden bis zu 120° Öchsle erreicht, was sie in Kombination mit ihrem tollen Aroma ähnlich wie 'Mirabelle von Nancy' als Brennfrucht sehr interessant macht. Die Frucht hängt fest am Baum und lässt sich mit zwei Erntegängen gut abernten.

KULTUR: 'Aprimira' kann in Gebieten, in denen Aprikosen nicht mehr gedeihen, durchaus als Alternative zu dieser gesehen werden. Bedingt durch die sehr frühe Blüte ist sie jedoch anfällig gegen Spätfröste. Entsprechende Frostlagen gilt es daher zu vermeiden. Die Ernten erscheinen in guten Lagen regelmäßig und zuverlässig.

Gut gelingt auch in kleineren Gärten die Erziehung als Spindel bzw. Central Leader. Die Bäume lassen sich bei Verwendung mittelstark wachsender Unterlagen wie 'WaVit' auf etwa 3,50–4,00 m Höhe halten.
Thomas Neder



Voll reif sind die Früchte ein echter Hingucker. Gelb-orange gefärbt mit bisweilen leicht violettblau angehauchten Bäckchen kann man sie kaum übersehen.

Bienenpflanze: Pfaffenhütchen

HERKUNFT, VORKOMMEN: Verbreitet ist das Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) von Nordspanien bis in den südlichen Teil von Skandinavien sowie vom Schwarzen und dem Kaspischen Meer und bis nach West-Sibirien.

Der Strauch erreicht eine Höhe von 1–3 m, manchmal auch noch mehr. Er wächst stark verzweigt und ist sehr sparrig. Die kantigen Zweige weisen korkige Längsstreifen auf. Die bis zu 8 cm langen Blätter sind eiförmig oder lanzettlich und am Rand gesägt. Von Mai bis Juni erscheinen die sehr kleinen, kaum erkennbaren hellgrünen Blüten aus den Blattachseln.

STANDORT, ANSPRÜCHE: Das Pfaffenhütchen wächst in Hecken, am Waldrand oder an Fließgewässern. Es kommt sowohl in der Ebene als auch in mittleren Gebirgslagen und in den Alpen bis etwa 1.000 m vor. Das Pfaffenhütchen ist ein sog. »Lehmzeiger« und bevorzugt nährstoffreichen, lehmigen, kalkhaltigen Boden. Dieser kann trockener sein, auf feuchteren Böden wächst es üppiger. Es bedarf keiner besonderen Pflege und treibt auch wieder aus, wenn es »auf den Stock gesetzt« wird. Ob Sonne oder Halbschatten, lichte Wälder – kein Problem für dieses Gehölz.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Das Pfaffenhütchen versorgt mehr als 20 Vogelarten mit seinen Früchten. Seltene Käferarten, Wanzen, Kleinschmetterlings- und Blattlausarten leben an, von und mit der Pflanze. Die Schwarze Bohnenlaus kann sich im Übermaß einfinden. Diese dient Nützlingen als wichtige Futterquelle.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Pollen- und Nektarwert beträgt 2 bzw. 1 auf einer Skala von 1–4. Der Blühzeitraum ab Mai bietet für Insekten – die Bienenstöcke haben jetzt nahezu ihren Höchststand von 40.000–50.000 Bienen – viele Blüten. In dieser Zeit ist häufig Pollen- und Nektarmangel, da die Obstbaumblüte vorbei ist und andere Arten noch nicht blühen.

VERWENDUNG: Das gelbfarbene Holz ist äußerst zäh. Schuhnägel, Stricknadeln, Spindeln und Orgelpfeifen wurden daraus hergestellt. Daher stammt auch der Name Spindelstrauch. Das Pfaffenhütchen wurde im Mittelalter benutzt gegen Ungeziefer bis in die Neuzeit. Die gesamte Pflanze ist jedoch hochgiftig! Auch wenn Hildegard von Bingen es für bestimmte Erkrankungen angewendet hat, ist heute davon abzuraten. Ulrike Windsperger



Der deutsche Name des Pfaffenhütchens verweist auf die Form der leuchtend rosa bis roten Früchte, die wie ein Birett aussehen. Im August springen die roten Samenkapseln auf und vier orangefarbene Samenerne werden sichtbar. Die wunderbare Herbstfärbung der Blätter von orange bis rot schmückt jeden Garten und erfreut die Seele.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Sachsenkam (KV Bad Tölz – Wolfratshausen)	Maria Schlögel
Oberteisendorf (KV Berchtesgadener Land)	Maria-Anna Kern
Kollbach (KV Dachau)	Birgit Schönberger
Buxheim-Tauberfeld (KV Eichstätt)	Michaela Bittl
Stammham (KV Eichstätt)	Joachim Herbach
Oberschweinbach (KV Fürstenfeldbruck)	Josef Huber
Puch (KV Fürstenfeldbruck)	Johann Kistler
München-Lochhausen (KV München)	Alexander Bauer
Heinrichsheim (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Margarete Schilder
Pfaffenhofen (KV Pfaffenhofen)	Birgit Loy
Höslwang (KV Rosenheim)	Peter Stuhldreiter
Töring (KV Traunstein)	Rosi Balleisen
Hutthurm (KV Passau)	Maria Swoboda
Julbach-Kirchdorf (KV Rottal/Inn)	Hermann Sperl
Neukirchen (KV Amberg-Sulzbach)	Annemarie Hubmann
Schmidtstadt (KV Amberg-Sulzbach)	Verena Frauenknecht
Schorndorf (KV Cham)	Dominik Michalke
Walderbach (KV Cham)	Silvia Zaglmann
Priesendorf (KV Bamberg)	Manfred Dütsch
Gestungshausen (KV Coburg)	Antje Hartan
Rudolphstein (KV Hof)	Inge Mohr
Sparneck (KV Hof)	Sylvia Hüttner
Haßlach (KV Kronach)	Werner Neubauer
Theisenort (KV Kronach)	Jürgen Reinhold
Windheim (KV Kronach)	Gaby Kotschenreuther
Görauer Anger (KV Lichtenfels)	Kathrin Knauer
Kösten (KV Lichtenfels)	Günter Schramm
Neudorf (KV Lichtenfels)	Larissa Hügerich
Schwabthal (KV Lichtenfels)	Johann Hetzel
Lichtenau (KV Ansbach)	Liane Eberhardt
Neustett (KV Ansbach)	Stefanie Wagner
Steinbach (KV Ansbach)	Horst Oberfichtner
Unterbibert (KV Ansbach)	Ralf Fischer
Kienfeld (KV Erlangen-Höchstadt)	Thomas Brehm
Deberndorf (KV Fürth)	Elke Büttner
Krautostheim (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)	Christine Rabenstein
Schwanstetten (KV Roth-Schwabach)	Markus Leinberger
Glattbach (KV Aschaffenburg)	Jacqueline Knoll
Rothenbuch (KV Aschaffenburg)	Felizitas Mittnacht-Rahn
Dittlofsroda (KV Bad Kissingen)	Hannah Koch

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Alfred Wachs verstorben

Alfred Wachs war Höchstädter Ehrenbürger und gehörte 63 Jahre dem Obst- und Gartenbauverein Höchstadt a.d.Aisch an, davon 18 Jahre in der Vereinsleitung. Der Verein wuchs in dieser Zeit zu einem der mitgliederstärksten in Bayern. Er pflanzte Tausende Bäume und Sträucher als landwirtschaftlicher Fachberater des Landkreises. 20 Jahre führte er den Kreisverband Erlangen-Höchstadt und trug über 10 Jahre Verantwortung als stellvertretender Bezirksvorsitzender von Mittelfranken. Der Landesverband zeichnete ihn mit der »Goldenene Rose« aus.
Gerhard Durst, BV Mittelfranken

Ermäßigte Eintrittskarten für die Landesgartenschau in Ingolstadt 2020*

Für die Gartenschau in Ingolstadt bieten wir allen Mitgliedern in Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50. Mindestbestellmenge 2 Karten

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15

Mail bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop
Beachten Sie bitte: Diese ermäßigten Eintrittskarten dürfen nur an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden

*Der Beginn der Gartenschau wurde auf Freitag 29. Mai verschoben und um 2 Wochen auf Sonntag 18. Oktober verlängert.

Gartenpfleger-Aufbaukurse auf Bezirksebene 2020

Über 200 begeisterte Gartenpfleger konnten bei den zwei-tägigen Gartenpfleger-Aufbaukursen ihr gärtnerisches Wissen erweitern und viele Anregungen mitnehmen. Mit qualifizierten Referenten wurden unterschiedliche Fachthemen fundiert und praxisnah behandelt. Für unser Focusthema »Biete Garten(t)raum – Suche Biene & Co., Gartengestaltung und Biodiversität« konnten wir die Landschaftsarchitektin Simone Kern und die Gartenplanerin Claudia Puchta als Referentinnen gewinnen.



Das Thema Veredelung von Obstgehölzen in Theorie und Praxis ist immer ein Highlight auf den Gartenpfleger-Aufbaukursen. Im Bild Peter Schlinsoog mit den Teilnehmern am Aufbaukurs im BV Oberbayern.

Dabei wurde auch deutlich, dass z. B. die Anlage einer »echten« Blumenwiese ein langfristiges Projekt ist, das von allen Beteiligten Geduld fordert. Veränderung beginnt im Kopf, auch im Bezug auf die Gestaltung naturnaher Flächen. Praxisnah behandelt wurden auch die Themen Bodenkunde, Bodenpflege, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Gemüseanbau und Veredelung. Für die Unterstützung bei der Durchführung der Aufbaukurse in Weihenstephan, Schlachters, Veitshöchheim, Triesdorf und Deutenhofen danken wir allen Beteiligten ganz herzlich. Wegen der Corona-Pandemie mussten die Kurse in Sinzing (BV Oberpfalz) und Bamberg (BV Oberfranken) leider abgesagt werden.

Landesverbandstagung 2020 in Neumarkt i.d.OPf.

Die Jahrestagung unseres Verbandes findet in diesem Jahr am Samstag, 26. September in Neumarkt i.d.OPf (BV Oberpfalz) statt. Wie immer gibt es im Rahmen der »Öffentlichen Kundgebung« einen hochkarätigen Festvortrag. Außerdem widmen wir uns verstärkt dem neuen Projekt des Landesverbandes »VIELFALTSMACHER (G)ARTEN.REICH.NATUR«.

Wir bitten daher die Führungskräfte aus den Kreisverbänden, die Tagung zu berücksichtigen und in Neumarkt vertreten zu sein.

Mitteilung in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser des Gartenratgebers,

ursprünglich war an dieser Stelle ein Vorbericht geplant über die Aktivitäten der oberbayerischen Gartenbauvereine auf der Landesgartenschau Ingolstadt 2020. Die Eröffnung musste wegen Corona verschoben werden, die im Mai geplanten Veranstaltungen können leider nicht stattfinden. Nach derzeitigem Stand soll die Landesgartenschau Ingolstadt am 29. Mai öffnen und bis zum 18. Oktober verlängert werden. Ob dieser Zeitplan eingehalten werden kann, wird durch die Landesgartenschaugesellschaft Anfang Mai nochmals bewertet. Wir halten Sie hier und auf unserer Homepage auf dem Laufenden.

Aber die Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen natürlich nicht nur die oberbayerischen Vereine, sondern alle Gartenbauvereine in Bayern. Ab wann in diesem Jahr wieder Veranstaltungen stattfinden können und in welchem Rahmen, ist im Moment völlig offen.

Bleibt nur zu hoffen, dass dies ein einmaliges Ereignis war und wir die richtigen Lehren daraus ziehen. Ein kleines Virus zwingt die halbe Welt in die Knie – die Schattenseiten unseres globalen Denkens,

Handelns und Wirtschaftens werden dadurch deutlich. Wenn die Erkenntnis um sich greift, dass nicht immer alles ständig verfügbar sein muss, weniger manchmal mehr ist, Entschleunigung auch ganz gut tun kann und regionale Kreisläufe nicht bloß leere Wortbüchsen sind, sondern auch tatsächlich gelebt werden, hat diese Krise vielleicht auch etwas Gutes.

Aber es gibt auch ein »Gärtner trotz Corona«

Welch großes Glück ein Garten bedeutet, war wohl noch nie so deutlich wie in diesen Zeiten. Wer jetzt raus in die Natur kann, findet dort mehr als frische Luft.

Wir möchten Ihnen über unser Projekt »VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.Natur« auch in diesen Zeiten Anregungen und Ideen geben. Schauen Sie rein auf www.vielfaltsmacher.de und auf unseren Social-Media-Kanälen. Beteiligen Sie sich. Zeigen Sie uns und anderen, warum auch Sie ein »Vielfaltsmacher« sind.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.



Vor einem Jahr wurde in Würzburg zum Auftakt der Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Bestehens unseres Verbandes der erste Jubiläumsbaum gepflanzt. Ausgewählt wurde dafür die Silberlinde *Tilia tomentosa 'Brabant'*. Sie gilt als Zukunftsbaum, da sie Stress und Hitze gut verträgt und auch von der heimischen Insektenwelt angenommen wird. Die Pflanzungen wurden jetzt im Frühjahr abgeschlossen. Einige Beispiel dazu:



KV Bayreuth: Mit Unterstützung der »Regenbogen-Kinder«, die auch noch ein eigenes Lied dazu komponiert und vorgetragen haben, wurde die Silberlinde im Kindergarten von Bindlach gepflanzt. Mit dabei u.a. KV-Vorsitzender Günter Dörfler, Landrat Hermann Hübner und die stellv. KV-Vorsitzende Jeanette Simon-Tischer.



KV Forchheim: Auch am Schulzentrum in Gräfenberg steht eine Silberlinde. Tatkräftig halfen Präsident Wolfram Vaitl, Umweltminister Thorsten Glauber, Rektorin Gertrud Eismann, Landrätin Rosi Kraus sowie KV-Vorsitzender Reinhardt Glauber und Bürgermeister Hans-Jürgen Nekolla.



KV Weiden: Seinen Platz gefunden hat unser Zukunftsbaum auch im Max-Reger-Park in Weiden. Eingepflanzt wurde die Silberlinde durch die Mitglieder des OGV Weiden mit dem 1. Vorsitzenden Klaus Fischer, Präsident Wolfram Vaitl und Bürgermeister Lothar Höher.



KV Ingolstadt: Eine Silberlinde steht natürlich auch auf dem Gelände der Landesgartenschau in Ingolstadt. Gepflanzt wurde im Rahmen des Baustellenfestes im letzten Jahr.

Nach getaner Arbeit: die Vorsitzenden der Ingolstädter Gartenbauvereine mit Präsident Wolfram Vaitl und KV-Vorsitzendem Anton Rottmair



KV Freyung-Grafenau: Die Silberlinde des Landesverbandes ist der erste Baum, der schon mal auf die Gartenschau am Geyersberg hinweist. In den noch verbleibenden 2 Jahren bis zur Eröffnung hat die Linde somit genügend Zeit sich prächtig zu entwickeln, v.l.n.r.: KV-Vorsitzende Burgi Rodler, Landrat Sebastian Gruber, Kathrin Obermeier (Stadt Freyung), Bürgermeister Olaf Heinrich, Präsident Wolfram Vaitl und BV-Vorsitzender Michael Weidner.



KV Altötting: Die Silberlinde wurde in diesem Frühjahr in der neu erstellten Grünanlage am Landratsamt gepflanzt. Mit dabei (v.l.n.r.): 1. Vorsitzender Clemens Jobst, Landrat Erwin Schneider, Präsident Wolfram Vaitl, Geschäftsführer und Kreisfachberater Andreas Baumgartner sowie der stellvertretende Kreisverbands-Vorsitzende Norbert Häring.

Allgemeine Gartenberatung

Veilshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal/Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpatzer Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



**KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Schmidlein
über 140 Jahre
BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidlein.de



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdiertfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91



WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Besonderes

Clematis-Vielfalt, die begeistert im Onlineshop - **Clematis Herian**
Adlesweg 11, 89440 Unterlitzheim
www.clematis-herian.de



Führungen durch den Betrieb für Gruppen - Programm nach Absprache

Pflanzen aus der Region für die Region



We sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Fuchsien

Gärtnerei im  Himmelreich

Inhaber
Ingrid Kohler
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen
Tel. 08383 / 9216 01
Mobil 0160 / 9827 7148
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten ca. 1000 Sorten Fuchsien, ca. 100 Sorten Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenraritäten.

Gerantag am Samstag, 16. Mai 2020

Neue Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 9:30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Mittwoch geschlossen!

kein Versand!

Erhältlich sind Fuchsien vom bewurzelten Steckling bis zur Großpflanze (2,50 m).

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | Ä 08136/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Sukkulanten, Vorträge

Fuchsienarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ
HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 | www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 | info@kastenmueller-holz.de
Keltieregeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos


 Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattenystem

 Handpressen
in 3 Größen

 Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen


J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 1629

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waithofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0
schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de
Rosen

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gartnerei-reichert.de
 Riesenauswahl an
nostalgischen, modernen
und robusten Gartenrosen

Rosengärtnerei Kalbus
 Mehr als 1000 Sorten
 Historische & Moderne Rosen
 Gärtnerei & Versand
 Großer Rosengarten
 Seminare & Führungen
www.rosen-kalbus.de Sortimentsliste auf Anfrage
 09187 / 5729

Sämereien
Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de
Veredelungsunterlagen
Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de
Stauden
Winterharte Staudenschätze.

Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

Blütenfest

 am Sonntag · 31. Mai
 10-18 Uhr

 Staudengärtnerie
Drachengarten

 Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR
 Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de
Gartenmarkt

 WEITZWASSERWELT
 +49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.de
Algenfrei

Garten- & Schwimmteiche


Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel
 in großer Auswahl

GARTENCENTER
otto Höllmüller
 Gartengestaltung
94124 Büchlberg · 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH95189 Köditz – Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Gartenzubehör

 Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Erfolgreiche Nachwuchsarbeit in Altmühlfranken

Viele der 63 Gartenbauvereine im Kreisverband Weißenburg-Gunzenhausen bemühen sich sehr aktiv um den Nachwuchs. Die Teilnehmerzahlen an den Aktionen für Kinder und Jugendliche steigen stetig. An den dem Kreisverband bekannten Aktionen nahmen über 970 Kinder und Jugendliche teil. Die Vereine bieten ein vielseitiges Angebot wie Bastelstunden, Kräuterwanderung, Baumpflanz- und Schneideaktionen, Müllsammlungen, Wettbewerbe, Pflege vom Vereinsgärtchen, das den jungen Gartlern immer wieder Spaß macht. Es ist somit folgerichtig, diese Kinder in einer eigenen Nachwuchsgruppe im Verein zu organisieren.

Durch das Engagement des Kreisjugendbeauftragten Franz Hoffmann ist es gelungen, in den letzten drei Jahren acht Nachwuchsgruppen mit 196 Kindern und Jugendlichen neu zu gründen. Der Kreisverband hat aktuell elf Nachwuchsgruppen mit 272 dem Landesverband gemeldeten Kindern und Jugendlichen.



Karottenwettbewerb der »Kalber Früchtchen«. Die jetzigen erwachsenen Betreuerinnen gehörten früher selbst der Gruppe an.

Der Obstbauverein Kalbensteinberg hat seine bereits seit 1997 bestehende Nachwuchsgruppe »Kalber Früchtchen« jetzt auch offiziell mit 24 Kindern und Jugendlichen angemeldet. Im Februar kamen vom Gartenbau und Fremdenverkehrsverein Hechlingen noch die »Kurämais« mit 31 Mitgliedern hinzu.

Es bleibt zu hoffen, dass diesen Gruppen in Altmühlfranken und auch im Bezirksverband Mittelfranken noch einige folgen mögen, denn der Nachwuchs sichert die Zukunft der Gartenbauvereine. »Wer sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigt, der beschäftigt sich mit der Zukunft«. **Franz Hoffmann, Jugendbeauftragter im KV Weißenburg-Gunzenhausen**

Kartoffel – die starke Knolle

Der Gartenbauverein Hallerndorf (KV Forchheim) machte letztes Jahr ein Kartoffelprojekt für Kinder. Die ca. 20 Kinder durften im April die Saatkartoffeln legen und hatten viel Freude bei der Schatzsuche. Selbstverständlich wurde auch viel Wissen rund um die Kartoffel gesammelt. Beim zweiten Treffen im Juni stand das gemeinsame Pflegen der heranwachsenden Pflanzen auf dem Plan und im September konnte dann endlich geerntet werden. Die Kinder sammelten mit Begeisterung die Kartoffeln in ihr – mit Kartoffeldruck farblich gestaltetes – Baumwollsäckchen ein. Nach der Ernte gab es selbstverständlich ein Kartoffelfeuer, und der schöne Tag fand seinen Ausklang beim gemeinsamen Essen. Dabei stand natürlich die Kartoffel auf dem Speiseplan.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Februar

Elisabeth Andorfer, Wildenranna; Wolfgang Kraus, Gotteszell; Alois Kreuzer, Altensteinreuth; Renate Simmet, Erding; Marina Stimmer, Neuching; Frieda Kosina, Kareth; Markus Stöckl, Baunach; Jakob Bögl, Thierhaupten; Kerstin Lutz, Oberstaufen; Emma Wagner, Herzogenaurach. **Lösung: 1=Locke, 2=Leni, 3=Molly, 4=Vroni**



Ziel des Projektes war es, den Kindern den Wert der Kartoffel näher zu bringen und den Anbau von Früchten erleb- und begreifbar zu machen.

Heidi Schneider, 1. Vorsitzende GV Hallerndorf

Jugendgruppe ist vielseitig engagiert und talentiert

Ein großes Lob geht an unsere Jugend und die Jugendleiter! Die »Gartenpiraten«, die Jugendgruppe des Obst- und Gartenbauvereins Tandern (KV Dachau), waren mit der Streuobstwiese und ihrem Bienensong sehr erfolgreich bei zahlreichen bundesweiten Wettbewerben! Sehr stolz war die Gruppe über den 2. Platz beim bundesweiten Pflanzwettbewerb »Wir tun was für die Bienen« für »Firmen-, Institutions- und Vereinsgärten« sowie den 3. Platz für die Präsentation eines Bienensongs beim Wettbewerb »Deutschland summt«.

*Alexandra Feirer, Schriftführerin beim OGV Tandern,
E-Mail ogv-tandern@gmx.de*



Den Bienensong gaben die »Gartenpiraten« auch bei der Einweihungsfeier des neuen Feuerwehrhauses in Tandern und der dort neu angelegten Streuobstwiese zum besten. Bei Youtube kann man die singenden »Gartenpiraten« mit dem Bewerbungslied jederzeit sehen und hören.

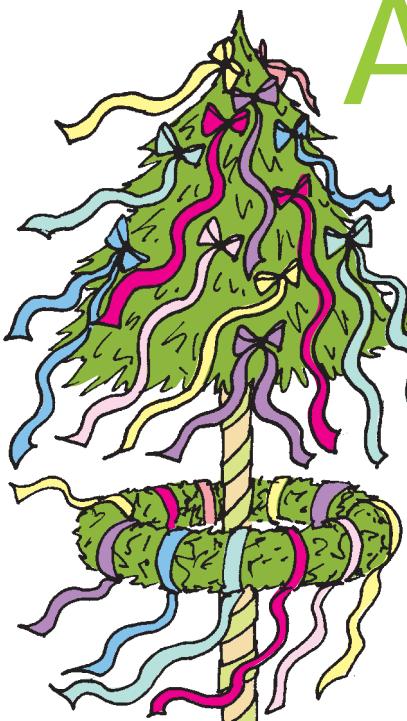
Eine Anregung von Johann zum Wassersparen

(siehe Ausgabe April 2020, S. 127)

Lieber Flori,
ich wollte dir erzählen, wie wir in unserem Garten Wasser sammeln. Wir haben eine Zisterne. Das ist so ähnlich wie ein ganz großer Eimer mit Deckel, der im Boden vergraben ist. Dort läuft Regenwasser rein, wenn es regnet. Das Wasser nehmen wir z. B. für die WC-Spülung, zum Waschen von Gemüse und zum Gießen im Garten. Außerdem haben wir noch drei Regentonnen und mehrere Wassertränken für Vögel in unserem Garten.

Jetzt noch schöne Grüße, Dein Johann





MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Alles neu macht der Mai!

Am 1. Mai werden überall Maibäume aufgestellt. Das ist meist eine hohe Fichte, die mit Kränzen, bunten Bändern und sogenannten Zunftzeichen geschmückt wird. Mancherorts verwendet man auch Birken. Die Burschen des Dorfes stellten früher ihren Mädchen heimlich eine bunt geschmückte Birke vor die Haustüre. Der Mai wird auch als „Wonnemonat“ bezeichnet. Die Menschen feiern den 1. Mai, weil es jetzt endlich wieder wärmer wird und man wieder raus in die grüne Natur und an die frische Luft kann. Der Maibaum soll Glück und Segen für alle Bewohner des Ortes bringen.

Hast du keinen Platz für so einen großen Maibaum?

Kein Problem! Denn im Garten oder auf dem Balkon kannst du einen Mini-Maibaum aufstellen. Alles was du dazu brauchst ist ein kräftiger, unten zugespitzter Stab von ca. 1,5 bis 2 Metern Länge, einen festen Bindedraht, frische, grüne Birkenzweige (das frische Birkengrün nennt man übrigens auch Maien) und bunte Bänder.

Zwicke mit einer Gartenschere die Zweige in die richtige Länge und befestige sie mit dem Draht an einem Ende des Stocks. Die umwickelte Stelle deckst du mit einem farbigen Band ab.

Dann bindest du noch die bunten Schleifen in die Zweige. Diesen Mini-Maibaum steckst du in einen Blumentopf oder in ein Beet im Garten.



Maiglöckchen-Legende

Eine Legende erzählt, dass die Maiglöckchen aus den Tränen der heiligen Maria entstanden sind, die sie vergossen hat, als sie am Kreuz von Jesus stand. Die weißen, duftenden Blüten sind Sinnbild für Unschuld, Reinheit und Bescheidenheit. Die Blüten des duftenden Maiglöckchens stehen außerdem für Liebe, die grünen Blätter für Hoffnung. So werden Maiglöckchen häufig in Brautsträuße eingebunden.

(Achtung: Maiglöckchen sind giftig!)



Mach mit und sende ein Foto von deinem Mini-Maibaum an flori@gartenbauvereine.org. Drei davon werden ausgelost und auf der Jugendseite des Gartenratgebers veröffentlicht.

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.

Lasst das , kommt hinaus, windet einen !

Rings erglänzet scheint, duftend prangt Flur und Hain,

sang, Hörnerklang tönt den entlang.

In diesem altbekannten Maien-Lied gibt's zwei Rätselaufgaben. Zum einen sind einige Wörter durch Bilder ersetzt. Zum anderen sind einige Buchstaben fett gedruckt. Wenn du die Buchstaben sammelst, dann erhältst Du das Lösungswort.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Mai an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen tollen Preis gewinnen.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohl fühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

Ihre Garten Baumschule ... auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9

Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun

Tel. 0 6026/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3

Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule

Tel. 0 6022/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33

Baumschul-Center Kremer

Tel. 0 9371/10 45

www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatnerstraße 14

A. Bösel Garten – Baumschule

Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1

Sauer Pflanzenkulturen

Tel. 0 8841/48 80 90 - Fax 4 88 09 99

Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3

Baumschule Fauerbach

Tel. 0 8031/54 57

blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25

Baumschule Georg Ganslmaier

Tel. 0 8039/28 15

www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4

Majuntke Baum – Garten – Floristik

Tel. 0 8751/86 47 54

www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32

Baumschule Patzlsperger

Tel. 0 8702/9 11 50

www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7

Baumschule Staudinger

Tel. 0 8724/356

www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1

Baumschule Kreuzer

Tel. 0 8683/89 89-0

info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2

Schwab Baumschule-Gartenmarkt

Tel. 0 8450/80 02

www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51

Baumschule Ketzer GbR

Tel. 0 821/60 30 86

baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4

Christoph Baumschulgarten

Tel. 0 8237/9 60 40

www.christoph-garten.de

86529 Schrattenhausen/Hörzhausener Str. 65

Baumschule Hörmann GbR

Tel. 0 8252/50 50, Fax 0 8252/8 14 80

www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47

Garten Reiter GmbH

Tel. 0 8272/24 83

www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35-37

Baumschule Ensslin

Tel. 0 9081/22 00 5

www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2

Schwäbische Baumschule Haage

Tel. 0 8221/27 96 0

www.haage.de

Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen

Tel. 0 8232/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14

Baumschule Bunk

Tel. 0 9072/25 27

info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52

Garten-Land Wohlhüter OHG

Tel. 0 9073/9 10 77

info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31

Garten Baumschule Bittner

Tel. 0 9176/26 2

bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49

Bräunlein GmbH & Co. KG

Tel. 0 9115/70 85

www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11

Baumschule Michael Popp

Tel. 0 9101/21 21

www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15

Garten Baumschule Menger

Tel. 0 9131/7 16 60

www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18

Baumschul-Center Schmidlein

Tel. 0 9133/821

info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10

Baumschule Kreutzer

Tel. 0 9122/26 58

info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68

GartenBaumschule Geiger GmbH

Tel. 0 9151/8 30 03-0

info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29

Baumschule Engelhardt

Tel. 0 9857/502

www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6

Garten Punzmann

Tel. 0 9681/92 11-0

www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Zifling – Bieri 2

Bayerwald Baumschule Pohl

Tel. 0 9971/84 59 0

www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5

Baumschule Preller

Tel. 0 951/54 20 5

www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1

Baumschule Schlierf

Tel. 0 9552/44 3

www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25

Baumschule Engel

Tel. 0 9266/85 19

www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22

Garten Baumschule Ringelmann

Tel. 0 931/27 95 90 07

www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76

Baumschule Hof Zellesmühle

Tel. 0 9842/70 66

baumschule@hof-zellesmuhle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4

Baumschule Pfister

Tel. 0 9324/17 03

www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesenthied OT Geesdorf/

Untersambacher Straße 10

Pflanzen Weiglein

Tel. 0 9383/993 50

www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3

Baumschule Müllerklein GbR

Tel. 0 9353/971 50

info@muellerklein.de, www.muellerklein.de